

Institut für Geschichte

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2003

TERMINE

Lehrveranstaltungsbeginn des Instituts für Geschichte **07.04.2003**

**Die zentrale Einführungsveranstaltung findet statt
am Dienstag, den 01.04.2003, 11:30 Uhr, August-Bebel-Straße 20, Hörsaal 3.**

**Die Proseminare werden von Tutorien begleitet.
Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten!**

Sommersemester 2003 **01.04.2003 – 30.09.2003**
Lehrveranstaltungen 07.04.2003 – 19.07.2003

Vorlesungsfreie Zeiten

Ostern 18.04.2003 – 21.04.2003

1. Mai 01.05.2003

Himmelfahrt 29.05.2003

Pfingsten 07.06.2003 – 15.06.2003

Zeitregime der TU Dresden

- | | |
|-----------------|-------------------|
| 1. Doppelstunde | 07:30 – 09:00 Uhr |
| 2. Doppelstunde | 09:20 – 10:50 Uhr |
| 3. Doppelstunde | 11:10 – 12:40 Uhr |
| 4. Doppelstunde | 13:00 – 14:30 Uhr |
| 5. Doppelstunde | 14:50 – 16:20 Uhr |
| 6. Doppelstunde | 16:40 – 18:10 Uhr |
| 7. Doppelstunde | 18:30 – 20:00 Uhr |

Beachten Sie bitte auch mögliche Aktualisierungen und Ergänzungen auf der Homepage des Institutes <http://www.tu-dresden.de/phfig/index.html>

Inhaltsverzeichnis

I. Studienorganisation

- | | | |
|----|--|-------|
| 1. | Mentorenprogramm | S. 4 |
| 2. | Studienfachberater | S. 5 |
| 3. | Studiengänge | S. 6 |
| 4. | Veranstaltungstypen | S. 9 |
| 5. | Studienbegleitende Zwischenprüfungen | S. 10 |
| 6. | Studium im Ausland | S. 11 |
| 7. | Studentische Vertretung: Fachschaftsrat; AG Geschichte | S. 13 |

II. Personal S. 15

III. Veranstaltungen

- | | | |
|----|---------------------------------------|-------|
| 1. | Einführungswoche, Studienfachberatung | S. 21 |
| 2. | Vorlesungen | S. 23 |
| 3. | Übungen | S. 31 |
| 4. | Proseminare | S. 50 |
| 5. | Hauptseminare | S. 66 |
| 6. | Forschungskolloquien | S. 77 |
| | Verzeichnis der Lehrenden | S. 79 |

Eine Veranstaltungsübersicht der AG Geschichte ist in der Mitte beigeheftet.

I. Studienorganisation

1. Mentorenprogramm

...nicht nur für Erstsemester!

Um die häufig und zu Recht beklagte unzureichende Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden zu verbessern, habe wir das regelmäßige Gespräch über eventuelle Studienprobleme und Defizite in der Betreuung institutionalisiert. Da dies sinnvoll nur in kleineren Gruppen durchgeführt werden kann, bitten wir jede Studentin und jeden Studenten, sich aus dem Kreis der am Institut für Geschichte Lehrenden einen Mentor zu wählen und sich dazu in der Zeit **vom 07. bis 30. April 2003 zwischen 8.30 Uhr und 12.30 Uhr** bei Frau Fiedler (August-Bebel-Str. 19-21, Haus 116, Raum 327) in eine der dort bereitliegenden Listen einzutragen. Mit der Wahl des Mentors ist selbstverständlich keine Entscheidung über Studienschwerpunkte oder spätere Prüfer verknüpft, und es steht Ihnen jederzeit frei, den Mentor zu wechseln. Jeder Mentor wird die von ihm zu betreuenden Studierenden einmal im Semester sowie im aktuellen Bedarfsfall einladen.

Darüber hinaus soll er aber auch als besondere Anlaufstation fungieren: Dorthin sollten Sie sich wenden, wenn Sie Kritik und Wünsche äußern, Verbesserungsvorschläge machen, Schwierigkeiten artikulieren und Zusatzinformationen einholen wollen. Natürlich kann ein Mentor nicht alle Probleme lösen, aber vielleicht gelingt es, die individuell empfundene Distanz soweit zu verringern, daß die Informationen zwischen Studierenden und Lehrenden besser fließen und die Chancen auf ein erfolgreiches und effizientes Studium verbessert werden.

2. Studienfachberater im Sommersemester 2003

Geschichte für Lehramtsstudenten: **Dr. Manfred Nebelin**

Sprechzeit: Mittwoch, 11:00 – 12:00 Uhr, AB3, Raum 337

Geschichte für Lehramtsstudenten: **PD Dr. Peter E. Fässler**

Sprechzeit: Dienstag, 13:00 – 14:00 Uhr, Raum 330

Alte Geschichte: **PD Dr. Bernhard Linke**

Sprechzeit: Montag, 13:00-14:00 Uhr, AB3, Raum 338

Mittelalterliche Geschichte: **Dr. Reinhardt Butz / HD Dr. Jörg Oberste**

Sprechzeiten: Mittwoch, 09:00 – 10:00 Uhr / 10:00 - 11:00 Uhr, AB3, Raum 332

Neuere und Neueste Geschichte: : **Dr. Manfred Nebelin**

Sprechzeit: Mittwoch, 11:00 – 12:00 Uhr, AB3, Raum 337

Neuere und Neueste Geschichte: **Frau Jana Buschbeck**

Sprechzeit: Dienstag, 13:00 – 14:00 Uhr, AB3, Raum 311

Zeitgeschichte: **Dr. Rainer Behring**

Sprechzeit: Montag, 16:00 – 17:00 Uhr, Chemnitzer Str. 46a, Raum 342

Sächsische Landesgeschichte: **Dr. Josef Matzerath**

Sprechzeit: Donnerstag, 15:30 – 16:30 Uhr, AB3, Raum 326

Dr. Ulrich Rosseaux

Sprechzeit: Mittwoch, 15:30 – 16:30 Uhr, AB3, Raum 326

Wirtschafts- und Sozialgeschichte: **PD Dr. Winfrid Halder**

Sprechzeiten: Dienstag, 15:00 – 16:00 Uhr, AB3, Raum 330

Didaktik der Geschichte: **Dr. Sonja Koch**

Sprechzeit: siehe Aushang, AB3, Raum 334

Technikgeschichte: **Dr. Volker Stöhr**

Sprechzeit: Montag, 10:00 – 13:00 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung,
Bürogebäude Zellescher Weg 17, 5. OG, Raum A 514

3. Studiengänge im Fach Geschichte

Die genauen **Studien- und Prüfungsordnungen** für die einzelnen Fächer sind über die Homepage des Studiendekans der Philosophischen Fakultät abrufbar:

<http://www.tu-dresden.de/phf/stdekan/stdekan.htm>.

Hier finden sich auch genaue Informationen, etwa zu den Pflicht- und Wahlpflichtbereichen und deren Inhalten.

Die folgenden Kurzinformationen zu den einzelnen Studiengängen können somit nur als Überblick dienen. Alle Angaben zum Stundenumfang sind in SWS (Semesterwochenstunden) gegeben: 2 SWS = 1 Veranstaltung (Vorlesung, Proseminar, Hauptseminar oder Übung), d.h. bei einem Stundenumfang von 36 SWS müssen 18 Veranstaltungen in 4 Semestern besucht werden.

Das **Prüfungsamt** der Philosophischen Fakultät befindet sich im „Blauen Haus“ auf der August-Bebel-Straße 19, im Raum 309 und hat von Montag bis Donnerstag von 9–12 und 13–16 Uhr geöffnet.

<http://www.tu-dresden.de/phf/pramt.htm>.

Tel. + Fax (0351) 463-35807

Die **Anmeldung zur Zwischenprüfung bzw. zur Diplomvorprüfung im Sommersemester 2003** für Studenten mit Fächern an der Philosophischen Fakultät findet in der Zeit **vom 14.04. – 08.05.03** im Prüfungsamt statt.

Magisterstudium

- als Hauptfach können studiert werden: Alte Geschichte (AG), Mittelalterliche Geschichte (MG), Neuere und Neueste Geschichte (NNG);
- als Nebenfach können studiert werden: AG, MG, NNG, Sächsische Landesgeschichte (SLG), Technikgeschichte (TG), Wirtschafts- und Sozialgeschichte (WSG);
- der Stundenumfang für das gesamte Studium beträgt für das Hauptfach 72 SWS, für das Nebenfach 36 SWS (TG 32 SWS);
- die Semesterwochenstunden verteilen sich jeweils zur Hälfte auf das Grund- und Hauptstudium;
- die zu besuchenden Veranstaltungen werden in einen Pflicht- und einen Wahlpflichtbereich unterteilt (i.d.R. besteht der Pflichtbereich für das Grundstudium aus einer bestimmten Anzahl von Proseminaren (PS) und Vorlesungen (V) aus den Bereichen AG, MG und NNG);
- dabei ist zu beachten, dass Veranstaltungen für die jeweiligen Epochen auch von anderen Lehrstühlen angeboten werden und dort auch besucht werden können;
- die Regelstudienzeit beträgt 9 Semester (4 Semester entfallen auf das Grundstudium, 4 auf das Hauptstudium und 1 Semester auf die Erstellung der Magisterarbeit);
- die Zwischenprüfung findet i.d.R. nach dem 4. Semester statt;
- mindestens einer der für die Zwischenprüfung geforderten Leistungsnachweise muss zu Beginn des 3. Semesters vorliegen.

Hauptfach	geforderte Sprachkenntnisse	Geforderte Leistungsnachweise bis zur Zwischenprüfung	geforderte Leistungsnachweise bis zur Magisterprüfung
AG	Latinum und zwei moderne Fremdsprachen oder Latinum, Graecum (muss bis zur Magisterprüfung vorliegen) und eine moderne Fremdsprache	PS AG PS MG PS NNG	2 HS (Hauptseminare) AG, Nachweis über die Teilnahme an einer historischen Exkursion
MG	Latinum und zwei moderne Fremdsprachen	PS AG PS MG PS NNG	2 HS MG Nachweis über die Teilnahme an einer historischen Exkursion
NNG	Latinum und eine weitere Fremdsprache	PS AG PS MG PS NNG PS TG oder WSG (im Bereich der Epochen der NNG)	2 HS NNG 1 HS TG oder WSG (im Bereich der NNG)
Nebenfach			
AG	Latinum und eine moderne Fremdsprache oder Graecum (muss bis zur Magisterprüfung vorliegen)	PS AG PS MG oder NNG	HS AG PS MG oder NNG (aus dem Bereich, der nicht für die Zwischenprüfung vorgelegt wurde); Teilnahme an einer historischen Exkursion
MG	Latinum und eine moderne Fremdsprache	PS MG PS AG oder NNG	HS MG PS AG oder NNG (aus dem Bereich, der nicht für die Zwischenprüfung vorgelegt wurde); Teilnahme an einer historischen Exkursion
NNG	zwei Fremdsprachen (davon muss eine Englisch sein)	PS NNG PS aus einem der anderen Bereiche (sofern diese nicht als Haupt- oder Nebenfach studiert werden)	HS NNG HS SLG oder TG oder WSG (im Bereich der NNG)
SLG	Latinum, Englisch	PS zur Landesgeschichte des Mittelalters (alternativ MG, WSG, TG) PS zur Landesgeschichte der Neueren und Neuesten Zeit (alternativ: NNG, WSG, TG)	HS SLG
TG	Englisch und eine weitere Fremdsprache	PS AG oder MG PS TG im Bereich der NNG	2 HS TG
WSG	Englisch und eine weitere Fremdsprache	PS WSG PS NNG (alternativ: SLG, TG)	2 HS WSG

Lehramtsstudium

- angeboten wird das „Vertieft Studierte Fach Geschichte“ für die Studiengänge Lehramt an Berufsbildenden Schulen, Lehramt an Gymnasien und Lehramt an Mittelschulen;
- die Regelstudienzeit beträgt 9 Semester (für das Lehramt an Mittelschulen 8 Semester);
- die zu besuchenden Veranstaltungen werden in einen Pflicht- und einen Wahlpflichtbereich unterteilt (i.d.R. besteht der Pflichtbereich für das Grundstudium aus einer bestimmten Anzahl von Proseminaren (PS) und Vorlesungen (V) aus den Bereichen AG, MG, NNG und DidG);
- dabei ist zu beachten, dass Veranstaltungen für die jeweiligen Epochen auch von anderen Lehrstühlen angeboten werden und dort auch besucht werden können;
- die Zwischenprüfung findet i.d.R. nach dem 4. Semester statt;
- mindestens einer der für die Zwischenprüfung geforderten Leistungsnachweise muss zu Beginn des 3. Semesters vorliegen;
- die Teilnahme an zwei geschichtsdidaktischen Praktika (Tagespraktikum, Blockpraktikum) ist verpflichtend.

Lehramt an	geforderte Sprachkenntnisse	Stundenumfang (Grund- und Hauptstudium)	geforderte Leistungsnachweise bis zur Zwischenprüfung	geforderte Leistungsnachweise für die Zulassung zur Ersten Staatsprüfung
Berufsbildenden Schulen	Latinum und eine weitere Fremdsprache	mindestens 61 SWS	PS AG PS MG PS NNG PS Geschichtsdidaktik	HS AG HS MG HS Neuere Geschichte (16.-19. Jhdt.) HS Neueste Geschichte (20. Jhdt.) HS Geschichtsdidaktik
Gymnasien	Latinum und eine weitere Fremdsprache	mindestens 65 SWS	PS AG PS MG PS NNG PS Geschichtsdidaktik	HS AG HS MG HS Neuere Geschichte (16.-19. Jhdt.) HS Neueste Geschichte (20. Jhdt.) HS Geschichtsdidaktik
Mittelschulen	Lateinkenntnisse und Kenntnisse in Englisch oder Französisch	mindestens 41 SWS	PS AG PS MG PS NNG PS Geschichtsdidaktik	HS AG oder HS MG HS Neuere Geschichte (16.-19. Jhdt.) HS Neueste Geschichte (20. Jhdt.) HS Geschichtsdidaktik

4. Veranstaltungstypen

Vorlesungen (V) sind systematische Darstellungen der wichtigsten Themen, Epochen und Strukturen des jeweiligen Faches. Sie geben einen Überblick über größere Themenbereiche oder über wesentliche Teilbereiche und resümieren den aktuellen Forschungsstand. Sie stehen grundsätzlich allen Studierenden offen, egal ob sie sich im *Grund- oder Hauptstudium* befinden. In Vorlesungen können keine Leistungsnachweise erbracht werden.

Übungen (Ü) sind Veranstaltungen sowohl des *Grund- als auch des Hauptstudiums*. Sie haben die Aufgabe, die in Vorlesungen oder Seminaren sowie im Selbststudium erworbenen Kenntnisse zu vertiefen und zu festigen. Dazu erfolgt die Analyse und Interpretation historischer Quellen und Literatur sowie die Vertiefung der Kenntnisse der Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens. Übungen werden maßgeblich von den teilnehmenden StudentInnen mitgestaltet, d.h. eine aktive Mitarbeit und das vorbereitende Lesen von Literatur sind unerlässlich. In Übungen werden keine Leistungsnachweise erteilt, auch wenn der Arbeitsaufwand mit dem eines Proseminars vergleichbar ist; es besteht aber die Möglichkeit zur Ausstellung eines benoteten Übungsscheines.

Proseminare (PS) sind Pflichtveranstaltungen des *Grundstudiums*. Sie vermitteln an einem thematischen Beispiel historische Arbeitstechniken und Methoden und machen mit den wichtigsten Quellengattungen und Hilfsmitteln vertraut. In ihnen werden die Studierenden mit Hilfe von zu übernehmenden Referaten und/oder kleineren Hausarbeiten und begrenzten Arbeitsaufträgen zum eigenen methodischen Arbeiten in Wort und Schrift angeleitet. Ein Proseminar wird in der Regel mit einer Klausur abgeschlossen, die dann mit den anderen erbrachten Leistungen zu einem benoteten Leistungsnachweis zusammengefasst wird. Für die erfolgreiche Teilnahme muss dieser mit mindestens „ausreichend“ benotet werden.

Hauptseminare (HS) sind Veranstaltungen des *Hauptstudiums*. Ihr Besuch setzt die erfolgreiche Absolvierung der Zwischenprüfung voraus. Sie stellen den eigentlichen Kern des Studiums dar. In ihnen erarbeiten sich Studierende und Lehrende gemeinsam einen bestimmten Themenbereich und dessen aktuellen Forschungsstand. Damit ist der Erfolg hauptsächlich von der aktiven Mitarbeit der TeilnehmerInnen abhängig. Deshalb ist eine gründliche Vorbereitung des Seminars durch vorbereitendes Lesen und die Ausarbeitung von Referaten unerlässlich. Der erfolgreiche Abschluss des Hauptseminars wird durch einen mit mindestens „ausreichend“ benoteten Leistungsnachweis bescheinigt.

Kolloquien (K) sind Veranstaltungen, die der Vorbereitung, Vorstellung und Begleitung von wissenschaftlichen (Abschluss-) Arbeiten dienen. An ihnen nehmen in der Regel Examenskandidaten und die MitarbeiterInnen des Lehrstuhls bzw. einer Professur teil, so dass ein Einblick in die laufende wissenschaftliche Forschungsarbeit gewonnen werden kann. Manchmal erfolgt die Teilnahme auf Einladung oder nach Voranmeldung. Prinzipiell sind die Kolloquien aber für jeden Studierenden offen und auch interessant!

Praktika (PR) sind Veranstaltungen, die die Studierenden (Lehramt) in systematischer Weise mit der Praxis des Lehrens und Lernens konfrontieren (Tagespraktikum, Blockpraktikum). Die Studierenden erhalten Gelegenheit zur Beobachtung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen und zur Planung und Durchführung eigener Unterrichtsversuche. Die Veranstaltungen finden in

einer Praktikumschule statt und werden vom Praktikumslehrer und vom Hochschullehrer gemeinsam geleitet.

Studienbegleitende Zwischenprüfung

Seit dem Sommersemester 2001 ist es im Rahmen der Magisterstudiengänge für Geschichte möglich, eine studienbegleitende Zwischenprüfung abzulegen.

In der Praxis bedeutet das eine Alternative zu der mündlichen Zwischenprüfung, die in der Regel nach dem 4. Semester durchgeführt wird. Die studienbegleitende Zwischenprüfung ermöglicht es den Studierenden, während des Semesters einen Leistungsnachweis zu erbringen, der mit der Leistung einer Zwischenprüfung vergleichbar ist.

Wer sich dafür entscheidet, muss am Beginn des Semesters mit dem jeweiligen Dozenten eines Proseminars (bzw. einer Übung) absprechen, ob es möglich ist, in diesem Seminar eine studienbegleitende Zwischenprüfung zu absolvieren. Außerdem ist es notwendig, dass der/die Student(in) sich zusätzlich beim Prüfungsamt meldet, um eine studienbegleitende Zwischenprüfung am Anfang des Semesters anzukündigen. Der Lehrende entscheidet, welche Prüfungsleistung für das Bestehen erforderlich ist. In den meisten Fällen wird es sich dabei um eine schriftliche Hausarbeit handeln. Diese Arbeit muss bei der studienbegleitenden Zwischenprüfung zusätzlich zu den erforderlichen Leistungsnachweisen im Grundstudium erstellt werden. Zu beachten bleibt, dass es nicht möglich ist, in ein und dem selben Seminar einen Leistungsnachweis und eine studienbegleitende Zwischenprüfung zu absolvieren.

Wer sich am Anfang des Semesters für eine studienbegleitende Zwischenprüfung in einem bestimmten Proseminar entscheidet, kann davon nicht mehr zurücktreten. Die Prüfung gilt als durchgefallen, wenn die erforderliche Leistung nicht erbracht wird. Aber wie bei der mündlichen Blockprüfung auch kann die studienbegleitende Zwischenprüfung wiederholt werden.

Die Bescheinigung erfolgt auf einem Formular, das mit „Prüfungsleistung im Rahmen der studienbegleitenden Zwischenprüfung“ zu überschreiben ist und nicht mit dem Formular für Leistungsnachweise identisch sein darf. Diese Bescheinigung wird unmittelbar nach der Prüfung vom Prüfenden an das Prüfungsamt geschickt.

6. Studieren im Ausland – aber wie ?

ERASMUS

Dem Institut für Geschichte stehen mit folgenden Universitäten insgesamt acht Austauschplätze pro Jahr zur Verfügung:

- Università Cattolica del Sacro Cuore Milano (Italien)
- Università degli studi Roma Tre (Italien)
- Universidad Nova de Lisboa (Portugal)
- University of Exeter (Großbritannien)

Mit der Universität in Straßburg wird gegenwärtig noch über einen Erasmus-Austausch verhandelt. Ansprechpartner am Institut ist dafür PD Dr. Jörg Oberste (Joerg.Oberste@mailbox.tu-dresden.de). Jedoch ist es darüber hinaus möglich, in anderen Fakultäten nicht belegte Plätze zu nutzen. Das komplette Angebot der ERASMUS-Plätze der TU Dresden gibt es im Akademischen Auslandsamt oder am Schwarzen Brett im Institut für Geschichte.

DAAD

Der Deutsche Akademische Austauschdienst vergibt speziell für Historiker, Politologen und Wirtschaftswissenschaftler Stipendien für französische Universitäten (Paris, Bordeaux). Dabei werden besonders Studierende gefördert, die einen Doppelabschluss erwerben wollen oder für ihr Forschungsvorhaben einen Frankreichaufenthalt benötigen. Ansonsten fördert der DAAD auch ein ganz „normales“ Auslandsstudium und auch Auslandspraktika. Weitere Informationen unter: www.daad.de

GERMAN-AMERICAN-FULBRIGHT

Dieses durch den Senator J. William Fulbright ins Leben gerufenen Austauschprogramm ermöglicht es seit 1952 deutschen Studierenden aber auch Wissenschaftlern, einen Auslandsaufenthalt in den USA durchzuführen. Bewerbungsschluss ist im Frühjahr des vorhergehenden Jahres, in welchem man seinen Studienaufenthalt plant (z.B. Studium in USA 2003/04, Bewerbungsschluss im Frühjahr 2002). Weitere Informationen unter: www.fulbright.de

NEW SCHOOL UNIVERSITY / NEW YORK

Jedes Jahr wird einigen Studierenden der Philosophischen Fakultät (für das Studienjahr 2002/2003 sind es beispielsweise drei) ein Studium an der Graduate Faculty der New School University in New York ermöglicht. In der Auswahl für einen Aufenthalt an der New School durch ProfessorInnen der PhilFak ist voraussichtlich die Finanzierung der Studiengebühren, ein monatliches Teilstipendium und ein Reisekostenzuschuss inbegriffen.

Informationen zum Angebot der New School gibt es unter „www.newschool.edu“ und nähere Angaben zur Kooperation mit der Philosophischen Fakultät erhaltet ihr in der Politikwissenschaft beim Lehrstuhl für Politische Theorie, bei Professor Hans Vorländer (hans.vorlaender@mailbox.tu-dresden.de). Bewerbungsschluss ist der 15.12. des Vorjahres vor Beginn des Auslandsaufenthaltes.

KULTURSTIFTUNG DER DRESDNER BANK

Auch die Kulturstiftung vergibt jährlich Stipendien für Studienaufenthalte vorrangig in den USA. Dabei existieren Verbindungen mit folgenden Universitäten:

Boston University
BostonCollege
Belmont University
Rensselaer Polytechnic Institute
Ohio StateUniversity
State University of New York, Albany

Anträge können aber auch für andere geeignete Universitäten auch außerhalb der USA gestellt werden. Obwohl mit diesem Programm bevorzugt Wirtschafts-, Natur- und Ingenieurwissenschaftler angesprochen werden sollen, wird eine Bewerbung von Geisteswissenschaftlern nicht abgelehnt. Auch hier ist der Bewerbungsschluss der 15.12. des Vorjahres vor Studienbeginn im Ausland.

Mehr Informationen gibt es beim Akademischen Auslandsamt:

Adresse: Mommsenstr. 10-12, Toepler-Bau, 1. Etage.
Tel.: 463 35358
Fax: 469 37738
mail: auslandsamt@mailbox.tu-dresden.de.
Internet : www.tu-dresden.de/aaa/
Öffnungszeiten: Dienstag 12.30-18.00 Uhr
Donnerstag 12.30-15.30 Uhr
Freitag 9.00-12.00 Uhr und n. V.

7. Studentische Vertretungen

FSR Phil



Fachschaftsrat der Philosophischen Fakultät der Technischen Universität Dresden
Weberplatz 5 (Zi. 2), 01217 Dresden

AG GESCHICHTE

Tel.: (0351) 463 36393 Fax: (0351) 463 36393 Email: agg@fsrphil.de Internet:
www.fsrphil.de/agg.html

Seit fast zwei Jahren gibt es uns, die **AG Geschichte**. Wir sind Studierende aus allen Fächern und Studiengängen der Geschichte und wollen gern so einiges am Dresdner Institut für Geschichte verändern. Und erstaunlicherweise ist es bisher nicht bei hehren Worten geblieben:

Ein paar der Dinge, die wir angeregt oder aber selbst umgesetzt haben:

- • eine Verbesserung der **homepages** der Lehrstühle und des **Kommentierten Vorlesungsverzeichnisses**,
- • die Ringvorlesung „**Einführung in die Geschichtswissenschaft**“,
- • zwei Vortragsreihen zu den **Arbeitsfeldern von Historikerinnen und Historikern**,
- • einen **Erfahrungsaustausch „Geschichte und Gegenwart. Geschichtsstudium in Dresden und beruflicher Einstieg“** zwischen AbsolventInnen, Lehrenden und Studierenden und
- • einen **Filmabend** mit Charlie Chaplin als Großem Diktator.

Des weiteren haben wir mit dem **Ideenpapier** und dem **Didaktikpapier** (beides abrufbar unter www.fsrphil.de/agg.html) eine sehr erfreuliche Diskussion zwischen Lehrenden und Studierenden über die **Studienbedingungen** und die **Seminargestaltung** an unserem Institut initiiert. Und sind gerade dabei, die Koordination zwischen den einzelnen **TutorInnen** zu verstärken.

Zudem sind wir an der gegenwärtigen Diskussion (und gegebenenfalls der Gestaltung) eines **Bachelor-/Master-Studienganges** Geschichte beteiligt.

Genauerer kannst Du nachlesen unter www.fsrphil.de/agg.html. Und wenn Du Kritik oder Anregungen hast, dann melde Dich, denn eigentlich geht es ja um Dich...

Noch etwas ganz wichtiges zum Schluss: Da wir zum Wintersemester nur noch zu viert sind, brauchen wir dringend **Verstärkung** und natürlich **neuen Input an Ideen**. Also wenn Du ebenfalls gern hier und da etwas ändern willst (man mag es kaum glauben, aber es geht wirklich!) und Lust hast, bei der AG Geschichte mitzumachen, dann schreib uns einfach eine mail (agg@fsrphil.de) oder ruf an (4633 63 93).

II. Personal

Institutssekretariat

Kristina Fiedler Raum 327 Telefon: 463-35825; Fax: 463-36212
Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 08:30 – 12:30 Uhr
E-Mail: Kristina.Fiedler@mailbox.-tu-dresden.de

Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne Raum 339 Telefon: 463-33799
E-Mail: Martin.Jehne@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 11:00 – 12:00 Uhr

Sekretariat

Kerstin Dittrich Raum 302 Telefon: 463-35823; Fax: 463-37100
E-Mail: AGe@mailbox.tu-dresden.de oder
 Kerstin.Dittrich@mailbox.tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 08:30 – 12:30 Uhr

PD Dr. Bernhard Linke Raum 338 Telefon: 463-35821
E-Mail: Bernhard.Linke@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Montag, 13:00 – 14:00 Uhr

Dr. des. Rene Pfeilschifter BZW 17/A 503 Telefon: 463-35720
E-Mail: Rene.Pfeilschifter@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 13:00 – 14:00 Uhr

Johannes Keller, M.A., M. Phil. BZW 17/A 503 Telefon: 463-35720
E-Mail: Johannes.Keller@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Montag, 17:00 – 18:00 Uhr

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Gert Melville Raum 307 Telefon: 463-36498
E-Mail: melville@rcs.urz.tu-dresden.de
Sprechzeit: siehe Aushang

Sekretariat

Renate Schollmeyer Raum 308 Telefon: 463-35824; Fax: 463-37237
E-Mail: Renate.Schollmeyer@mailbox.tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 08:30 – 13:30 Uhr

Dr. Reinhardt Butz Raum 332 Telefon: 463-35815

E-Mail: Reinhard.Butz@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Mittwoch, 09:00 – 10:00 Uhr

HD Dr. Jörg Oberste Raum 332 Telefon: 463-35815
E-Mail: oberste@rcs.urz.tu-dresden.de
Sprechzeit: Mittwoch, 10:00 – 11:00 Uhr

Dr. Sébastien Barret BZW Raum A536 Telefon: 463-37881
E-Mail: Sebastien.Barret@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 14:00 – 16:00 Uhr

Dr. Florent Cygler EGK Telefon: 463-37851
Ludwig-Ermold-Str. 3
E-Mail: Florent.Cygler@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Annette Kehnel BZW Raum A536 Telefon: 463-36346
E-Mail: Annette.Kehnel@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Dr. Anne Müller BZW Raum A505 Telefon: 463-36346
E-mail: Anne.Mueller@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 13.00 – 14.00 Uhr

Dr. Rudolf Pörtner (Studentenwerk) Telefon 46 97 815/6
Sprechzeit: siehe Aushang

Neuere und Neueste Geschichte – Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff Raum 324 Telefon: 463-35768
E-Mail: Gerd.Schwerhoff@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Donnerstag, 11:00 – 12:00 Uhr u. n. Vereinbarung

Sekretariat

Uta Meusinger Raum 331 Telefon: 463-35814; Fax: 463-37234
E-Mail: Uta.Meusinger@mailbox.tu-dresden.de
*Öffnungszeiten: Montag u. Mittwoch, 07:30 – 08:30 Uhr und 11:00 – 13:30 Uhr,
Dienstag, 07:30 – 10:00 Uhr und 12:30 – 13:30 Uhr,
Donnerstag, 07:30 – 10:00 Uhr und 12:30 – 14:00 Uhr,
Freitag, 07:30 – 12:30 Uhr*

Dr. Susanne Rau BZW Raum 004 Telefon: 463-33913
E-Mail: Susanne.Rau@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit nach Vereinbarung

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Reiner Pommerin Raum 301 Telefon: 463-33678
E-Mail: pommerin@rcs.urz.tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 12:00 – 14:00 Uhr
Mittwoch, 11:00 – 12:00 Uhr
(weitere Sprechzeiten nach Vereinbarung, auch am Wochenende)

Sekretariat

Margit Spretz Raum 302 Telefon: 463-35822; Fax: 463-37185
E-Mail: Margit.Spretz@mailbox.tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag, 08:00 – 16:00 Uhr
Freitag, 08:00 – 13:00 Uhr

PD Dr. Reiner Marcowitz Raum 336 Telefon: 463-35819
E-Mail: marcowitz@gmx.de
Sprechzeit: Donnerstag, 10:00 – 11:00 Uhr

Dr. Manfred Nebelin Raum 337 Telefon: 463-35820
E-Mail: Manfred.Nebelin@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Mittwoch, 11:00 – 12:00 Uhr

Jana Buschbeck, M.A. Raum 311 Telefon: 463-35808
E-Mail: jbuschbeck@gmx.de
Sprechzeit: Dienstag, 13:00 – 14:00 Uhr

Neuere und Neueste Geschichte - Zeitgeschichte

Sitz: Chemnitzer Str. 46a

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke Raum 341 Telefon: 463-39145
E-Mail: kdhenke@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag 17:00 – 18:00 Uhr; weitere Sprechzeiten nach Vereinbarung

Sekretariat

Sigrid Boden Raum 340 Telefon: 463-39144
E-Mail: Sigrid.Boden@mailbox.tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Mo., Mi.-Fr. 8:00-12:00 Uhr, Di. 08:00 – 16:00 Uhr

Dr. Rainer Behring Raum 342 Telefon: 463 39147
E-Mail: Rainer.Behring@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Montag, 16:00 – 17:00 Uhr

Michael C. Schneider Raum 342 Telefon: 463 39148
E-Mail: m-schnei@rcs.urz.tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 13:00 – 14:00 Uhr

Dr. Patrick Ostermann Raum 231/2.OG Telefon: 463 37453 (03581 4209421)
E-Mail: ostermann@gmx.li
Sprechzeit: n.V.

Dr. Clemens Vollnhals Telefon: 463-32802
Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, Tillich-Bau, Helmholtzstr. 6 - 8
E-Mail: Clemens.Vollnhals@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: n. V.

Neuere und Neueste Geschichte – Zeitgeschichte Osteuropas

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp Raum 333 Telefon: 463-35816
E-Mail: schlarp@rcs1.urz.tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 11.00 – 12.00 Uhr

Sekretariat
Claudia Müller Raum 329 Telefon: 463-35806; Fax: 463-37231
E-Mail: Claudia.Mueller3@mailbox.tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag, 08:00 – 16:00 Uhr; Freitag, 08:00 – 13:00 Uhr

Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Hartmut Voit Raum 335 Telefon: 463-35818
Sprechzeit: s. Aushang

Sekretariat
Claudia Müller Raum 329 Telefon: 463-35806; Fax: 463-37231
E-Mail: Claudia.Mueller3@mailbox.tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag, 08:00 – 16:00 Uhr; Freitag, 08:00 – 13:00 Uhr

Dr. habil. Sonja Koch Raum 334 Telefon: 463-35817
E-Mail: Sonja.Koch@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: s. Aushang

PD Dr. Sylvia Mebus Raum 334 Telefon :463-35817
E-Mail: sylvia.mebus@gmx.net
Sprechzeit: n.V.

Dr. Rainer Hoffmann Raum 334 Telefon: 463-35817
Sprechzeit: n.V.

Sächsische Landesgeschichte

Prof. Dr. Winfried Müller Raum 328 Telefon: 463-36460
E-Mail: Winfried.Mueller@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: im Forschungsfreiemester nur nach Vereinbarung

Sekretariat

Claudia Müller Raum 329 Telefon: 463-35806; Fax: 463-37231
E-Mail: Claudia.Mueller3@mailbox.tu-dresden.de
Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag, 08:00 – 16:00 Uhr; Freitag, 08:00 – 13:00 Uhr

Dr. Josef Matzerath Raum 326 Telefon: 463-35804
E-Mail: Uta.Bilow@t-online.de
Sprechzeit: Donnerstag, 15:30 – 16:30 Uhr

Dr. Ulrich Rosseaux Raum 326 Telefon: 463-35804
E-Mail: ulrich.rosseaux@t-online.de
Sprechzeit: Mittwoch, 15:30 – 16:30 Uhr

PD Dr. Martina Schattkowsky BZW Telefon: 436-1630
E-Mail: Martina.Schattkowsky@mailbox.tu-dresden.de
Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde
Zellescher Weg 17
Sprechzeit: nach Vereinbarung

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

N. N. (Vertretung im Sommersemester 2003):
PD Dr. Winfrid Halder Raum 330 Telefon: 463-35851
E-Mail: Winfrid.Halder@mailbox.tu-dresden.de
Sprechzeit: Dienstag, 15:00 – 16:00 Uhr

Sekretariat

Uta Meusinger Raum 331 Telefon: 463-35814; Fax: 463-37234
E-Mail: Uta.Meusinger@mailbox.tu-dresden.de
*Öffnungszeiten: Montag u. Mittwoch, 07:30 – 08:30 Uhr und 11:00 – 13:30 Uhr,
Dienstag, 07:30 – 10:00 Uhr und 12:30 – 13:30 Uhr,
Donnerstag, 07:30 – 10:00 Uhr und 12:30 – 14:00 Uhr,
Freitag, 07:30 – 12:30 Uhr*

PD Dr. Peter E. Fässler Raum 330 Telefon: 463-35851, Fax: 463-37234
E-Mail: peter.e.faessler@gmx.de
Sprechzeit: Donnerstag, 14:30 – 16:30 Uhr

Institut für Geschichte der Technik und Technikwissenschaften

Bürogebäude Zellescher Weg 17 (dreipunkt), 5. OG

Prof. Dr. Thomas Hänseroth BZW Raum A 516 Telefon: 463-34723

E-Mail: Thomas.Haenseroth@mailbox.tu-dresden.de

Sprechzeit: Dienstag, 13:15 – 14:15 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung

Sekretariat:

Christa Schröder BZW Raum A 515 Telefon: 463-34723; Fax: 463-37265

E-Mail: schroe-c@rcs.urz.tu-dresden.de

Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag, 08.00 – 15.00 Uhr; Freitag 08.00 – 12.30 Uhr

Dr. phil. Volker Stöhr BZW Raum A 514 Telefon: 463-32266

E-Mail: Volker.Stoehr@mailbox.tu-dresden.de

Sprechzeit: Montag, 11:00 – 13:00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung

Mirko Buschmann M.A. BZW Raum A 519 Telefon: 463-34003

E-Mail: Mirko.Buschmann@mailbox.tu-dresden.de

Sprechzeit: Dienstag, 09:00 – 10:00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung

Dr. phil. Manuel Schramm BZW Raum A 517 Telefon: 463-32269

manuel.schramm@mailbox.tu-dresden.de

Sprechzeit: Freitag, 11.00 – 12.00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung

Dr. phil. Uwe Fraunholz BZW Raum A 517 Telefon: 463-34899

Uwe.Fraunholz@mailbox.tu-dresden.de

Sprechzeit: nach telefonischer Vereinbarung

Dipl.-Ing Ralf Pulla BZW Raum A 518 Telefon: 463-34623

Ralf.Pulla@mailbox.tu-dresden.de

Sprechzeit: Dienstag, 09:30 – 11:00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung

III. VERANSTALTUNGEN

1. Einführungswoche

Die zentrale Einführungsveranstaltung für Erstsemester findet am Dienstag, den 01.04.2003, 11.30 Uhr, August-Bebel-Straße 20, Hörsaal 3, statt.

Studienfachberatung in der Woche vom 01.04. bis 04.04.2003

Dienstag, 01.04.2003

Alte Geschichte

PD Dr. Bernhard Linke, Raum 338 15:30 – 16:30 Uhr

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Manfred Nebelin, Raum 337 15:00 – 16:00 Uhr
(Lehramtsstudenten)

Zeitgeschichte

Dr. Rainer Behring 17:00 – 18:00 Uhr
Chemnitzer Str. 46a, Raum 342

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

PD Dr. Winfrid Halder, Raum 330 14:00 – 15:00 Uhr

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr, BZW, Raum A 514 08:00 – 13:00 Uhr

Mittwoch, 02.04.2003

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz, Raum 332 09:00 – 10:00 Uhr

HD Dr. Jörg Oberste, Raum 332 09:00 – 10:00 Uhr

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

PD Dr. Peter E. Fässler, Raum 330 11:00 – 12:00 Uhr
(Lehramtsstudenten)

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr, BZW, Raum A 514 08:00 – 13:00 Uhr

Sächsische Landesgeschichte

Dr. Ulrich Rosseaux, Raum 326 16:00 – 18:00 Uhr

Donnerstag, 03.04.2003

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr, BZW, Raum A 514 08:00 – 13:00 Uhr

Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff, Raum 324 11:00 – 12:00 Uhr

Freitag, 04.04.2003

Neuere und Neueste Geschichte

Frau Buschbeck, Raum 311 11:00 – 12:00 Uhr

Erstsemestereröffnungswoche des Fachschaftsrats

Mittwoch, 09.04.2002, 10:00 Uhr

Tusculum, August-Bebel-Straße

Sektfrühstück mit Studienberatung

20:00 Uhr

Tusculum, August-Bebel-Straße

Semestereröffnungsparty

Die weiteren Termine der Erstsemesterwoche (Campusführung, Stadtführung, Kneipentour etc.) sind ab etwa September unter <http://www.fsrphil.de> zu finden.

2. Vorlesungen

Ringvorlesung des Instituts für Geschichte

Vorlesung: Geschichte in Dresden. Die historischen Fächer an der Technischen Universität
Ort: AB2/03; Zeit Di. 4. DS (13.00-14.30 Uhr), wöchentlich, Beginn: 22. April 2003

Mit diesem Zyklus stellen die Professoren des Instituts für Geschichte das Fach vor, das sie vertreten. Sie geben einen Überblick und gehen dabei ebenso auf den Charakter der jeweiligen Epoche bzw. ihres jeweiligen Gegenstandes wie auf Fragen der Methodik ein. Die Ringvorlesung empfiehlt sich insbesondere auch für Studienanfänger, die einen Überblick über die Vielfalt der Geschichtswissenschaft erhalten möchten.

Bitte beachten Sie für das genaue Programm die Aushänge am Beginn der Vorlesungszeit!

Angeboten für: Hörer aller Fakultäten, Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, studium generale

Alte Geschichte

PD Dr. Bernhard Linke

Vorlesung: Die griechische und die römische Religion: Antike Weltbilder im Vergleich
Ort: AB2/LS 03; Zeit: Mo. 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Die Deutung der Welt, die Einordnung der eigenen Position darin, die Überwindung von Ängsten und das Schöpfen von Hoffnung durch die Gewißheit, unter dem Schutz einer höheren Macht zu stehen, dies alles sind wesentliche Funktionen, die die Religion für die Menschen erfüllt. Doch ziehen die Religionen ihre Überzeugungskraft zumeist nicht aus einer individuellen Inspiration, sondern aus der gemeinschaftlichen Interpretation der Welt und aus der kollektiven Durchführung sakraler Rituale. Auf diese Weise haben die Religionen nicht nur eine spirituelle Bedeutung für die Seinsfragen des Individuums, sondern sie haben auch und in der Antike vor allem eine enorme Bedeutung für das gemeinschaftliche Zusammenleben der Menschen, das für die antiken Völker ohne die religiöse Basis nicht denkbar war. In der Vorlesung soll das komplexe Zusammenwirken zwischen individueller Religiosität und kollektiver Orientierung näher beleuchtet werden, indem die Strukturen des religiösen Lebens in Griechenland und Rom dargestellt werden. Ein wichtiger Schwerpunkt der Vorlesung liegt dabei auf der Verdeutlichung der fundamentalen Unterschiede, die die griechische und die römische Religion bei allen Gemeinsamkeiten kennzeichneten. Auf diese Weise soll es möglich werden, neben einem vertieften Einblick in die antiken Religionen auch ein schärferes Bewußtsein für die Differenzen der gesellschaftlichen Entwicklungen in den beiden Kulturen zu erhalten.

Einführende Literatur:

Jan Bremmer, Götter, Mythen und Heiligtümer im antiken Griechenland, Darmstadt 1996;
Louise Bruit Zaidman / Pauline Schmitt Pantel, Die Religion der Griechen, München 1994;
Walter Burkert, Griechische Religion der archaischen und klassischen Epoche, Stuttgart 1977;
Fritz Graf, Griechische Religion, in: H.-G. Nesselrath (Hg.), Einführung in die griechische Philologie, Stuttgart – Leipzig, 1997, 457-504; Kurt Latte, Römische Religionsgeschichte, HdA. V,4, München 1960; John Scheid, Römische Religion, Teil 1: Republikanische Zeit, in: F. Graf

(Hg.), Einleitung in die lateinische Philologie, Stuttgart – Leipzig 1997, 469-491; Georg Wissowa, Religion und Kultus der Römer, HdA V,4, 21912, Neudr. München 1971.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, studium generale

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Gert Melville

Vorlesung: Krieg im Mittelalter

Ort: AB2/01; Zeit: Mi. 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Es ist beabsichtigt, den Krieg als ein kulturgeschichtliches Phänomen zu behandeln, das zwar eine Grundkonstante menschlicher Geschichte darstellt, im Mittelalter aber ganz spezifische Formen der Legitimation, der gesellschaftlichen Verankerung und der Strategie angenommen hatte. Die kämpferischen Auseinandersetzungen reichten von der Fehde bis zu großen Feldzügen (Kreuzzüge, Italienzüge usw.) und langjährigen Kriegen (100jähriger Krieg usw.). Sie trugen zur Entwicklung der Technik bei, sie waren von eminenter wirtschaftlicher und politischer Bedeutung, besaßen aber auch eine hohe Symbolizität für gesellschaftlichen Rang und für soziale Werte (Ehre, Ruhm). Kriege - vor allem Niederlagen - mußten verarbeitet werden, über sie wurde geschrieben, sie wurden zu Zeichen von Identitäten der Völker, der Dynastien, der Städte – und waren eine Geisel der Menschheit.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale, alle Semester

Mittelalterliche Geschichte

HD Dr. Jörg Oberste

Vorlesung: Das 11. Jahrhundert – Krise und Wende in der Geschichte Europas

Ort: AB2/01; Zeit: Do. 2. DS (9.20 – 10.50 Uhr)

Geschichte ist ein stetes Wechselspiel von Kontinuitäten und Brüchen, Krisen und Erneuerungen. Wer die europäische Geschichte im Jahrhundert zwischen 1000 und 1100 studiert, kann sich dennoch dem Eindruck nicht verschließen, daß hier besonders tiefgreifende Veränderungen, fundamentale Krisen und dauerhaft wirksame Erneuerungen stattgefunden haben. Im ‚Investiturstreit‘ zerbricht das frühmittelalterlich-karolingische Herrschaftsmodell eines unter Kaiser und Papst geeinten christlichen Europas. Die Gründung der christlichen Königreiche Polen und Ungarn im frühen 11. Jh., die normannischen Invasionen in Süditalien (nach 1040) und England (1066), die Neuformierung der iberischen Königreiche im Zuge der ‚Reconquista‘, die Vereinigung des Königreiches Hochburgund mit der deutschen Krone – all diese Faktoren sind Meilensteine auf dem Weg zu den europäischen Nationalstaaten der Neuzeit. Die Wirtschaft und Gesellschaft dieser Zeit wird mehr und mehr durch technische Innovationen in der Landwirtschaft, durch Markt- und Stadtgründungen, durch Geldwirtschaft und bürgerliche Freiheitsbestrebungen geprägt. Zur gleichen Zeit macht sich in den neuen Städten, an der päpstlichen Kurie und den führenden Reformklöstern der Zeit ein neues Rechtsverständnis und eine verstärkte Indienstnahme der Schriftlichkeit bemerkbar. Das 11. Jahrhundert ist ein Wendezeitalter, an dessen Ende der europäischen Geschichte ein anderer Weg vorgezeichnet ist.

Einführende Literatur:

Jacques Le Goff, Das Hochmittelalter (Fischer Weltgeschichte 11), Frankfurt a.M. 1965; Hagen Keller, Zwischen regionaler Begrenzung und universalem Horizont. Deutschland im Imperium der Salier und Staufer 1024-1250 (Propyläen Geschichte Deutschlands 2), Frankfurt a.M.-Berlin 1986; Gerd Tellenbach, Die westliche Kirche vom 10. bis zum frühen 12. Jahrhundert, Göttingen 1988.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale, alle Semester

Sächsische Landesgeschichte

PD Dr. Martina Schattkowsky

Vorlesung: Fürst und Adel in Kursachsen zwischen Spätmittelalter und Früher Neuzeit

Ort: AB2/01; Zeit: Mo., 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Die Vorlesung beschäftigt sich mit den vielschichtigen Wechselbeziehungen zwischen kursächsischem Adel und Landesherrn vor dem Hintergrund des entstehenden frühmodernen Territorialstaates in der Umbruchszeit vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit. Es werden Zusammenhänge verdeutlicht, die sowohl beim Eindringen des frühneuzeitlichen Fürstenstaates in den lokalen adligen Herrschaftsbereich (Grund- und Gerichtsherrschaft) hervortreten als auch bei der Partizipation des kursächsischen Adels in der landesherrlichen Verwaltung, am Fürstenhof sowie in den ständischen Gremien. Inwiefern sich beim sächsischen Adel auf der Suche nach Sicherung von Herrschaftsfunktionen (etwa durch Amtsträgerschaft, Verrechtlichung, höfische Orientierung, Kreditbeziehungen) ein im Vergleich zu anderen Territorien besonders enger Konnex zum Fürsten herausbildete, wird ebenso thematisiert wie die Auswirkungen der Reformation oder die Konsequenzen im Hinblick auf eine „Verhöflichung“ adliger Verhaltensnormen und sich wandelnde Bildungsideale. Berücksichtigung findet schließlich der spezifische Weg Kursachsens in das sogenannte „absolutistische Zeitalter“. Hier wird der vieldiskutierten Frage nachzugehen sein, ob Sachsen zu jenen Territorialstaaten gehörte, die, nicht zuletzt aufgrund des hohen Grades an Staatlichkeit und Urbanisierung sowie fortgeschrittener Gewerbeentwicklung, einen Absolutismus nicht nötig hatten.

Die Vorlesung wendet sich an Studierende der Sächsischen Landesgeschichte, der Mittleren sowie Neueren Geschichte.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale

Neuere und Neueste Geschichte (Geschichte der Frühen Neuzeit)

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Vorlesung: Das konfessionelle Zeitalter in Deutschland

Ort: AB2/HS 1; Zeit: Di., 2. DS (9.20 – 10.50 Uhr)

Die Zeit zwischen der Ära der Reformation und der Epoche des Dreißigjährigen Krieges lag lange Zeit im Windschatten des Interesses der deutschen Geschichtswissenschaft. Inzwischen hat sich das geändert: Die Jahre zwischen 1555 bis 1618 wurden als wegweisend insbesondere für die konfessionelle Prägung der deutschen Territorien erkannt. Die Vorlesung will eine abgewogene Gesamtdarstellung der deutschen Geschichte in den Bereichen Gesellschaft und Wirtschaft, Politik und Kultur geben; der besondere Charakter des Reiches soll durch einen vergleichenden Rundblick in andere europäische Regionen deutlich werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt insbesondere auf dem Zusammenspiel von Religion und Gesellschaft, indem sowohl die innere Ausdifferenzierung der religiösen Bekenntnisse als auch deren äußeres Gegen- und Miteinander analysiert wird.

Einführende Literatur:

Wolfgang Reinhard (Hg.): Gebhardt. Handbuch der Deutschen Geschichte Band 10: Maximilian Lanzinner: Konfessionelles Zeitalter 1555-1618. Gerhard Schormann: Dreißigjähriger Krieg 1618-1648, 10., völlig neu bearb. Aufl., Stuttgart 2001; Harm Klueting: Das Konfessionelle Zeitalter 1525-1648, Stuttgart 1989; Heinz Schilling, Aufbruch und Krise. Deutschland 1517-1648, Berlin 1988 (durchgesehene Sonderausgabe 1994); Joachim Bahlcke/ Arno Strohmeyer (Hg.): Konfessionalisierung in Ostmitteleuropa: Wirkungen des religiösen Wandels im 16. und 17. Jahrhundert in Staat, Gesellschaft und Kultur, Stuttgart 1999.

Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Vorlesung: Technik in der Hochindustrialisierung (1850/70–1914)

Ort: Willersbau B 321 Zeit: Donnerstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Der im Allgemeinen als Zeit der Hochindustrialisierung bezeichnete Zeitraum zwischen den 1850er bzw. 1870er Jahren und 1914 sah das spannungsreiche Aufziehen der modernen wissenschaftlich-technischen Welt und der Industriegesellschaften. Besondere Dynamik gewann der technische Wandel in den USA und im Deutschen Kaiserreich, die sich im Verlauf dieser Epoche neben England an die Spitze der Industriestaaten setzten. Die Vorlesung richtet den Fokus auf diese Länder, erörtert jeweils spezifische Charakteristika der sich herausbildenden nationalen Innovationssysteme und Innovationskulturen und gibt einen Überblick über die Akkumulation und Verdichtung der Industrie-, Militär- und Infrastrukturtechnik sowie Ansätze der Technisierung des Alltags in ihren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Kontexten. Dabei werden besonders systematische Aspekte analysiert. Dazu zählen die zunehmende Wissenschaftsorientierung der Technik, der Trend zum Bau großer technischer Systeme, die Perzeption und Regulierung von Umweltgefährdungen und Sicherheitsproblemen moderner Technik, das Bemühen der Ingenieure um Sozialaufstieg und akademischen Rang ihrer Bildungsstätten, die Technikakzeptanz unterschiedlicher sozialer Gruppen bzw. Schichten und die technisch induzierte Veränderung der Arbeits- und Lebenswelten.

Einführende Literatur:

Hughes, Thomas P.: Die Erfindung Amerikas. München 1991; König, Wolfgang / Weber, Wolfhard: Netzwerke. Stahl und Strom, 1840 bis 1914 (Propyläen Technikgeschichte, Bd. 4). Berlin² 1997; Nye, David E.: American Technological Sublime. Cambridge, Mass. / London³ 1999; Radkau, Joachim: Technik in Deutschland vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Frankfurt a. M. 1989; Schwartz Cowan, Ruth: A Social History of American Technology. New York 1997.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

PD Dr. Winfrid Halder

Vorlesung: Der NS-Staat. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland 1933-1945

Ort: AB2/LS 01; Zeit: Jeweils dienstags 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Die Vorlesung ist bestrebt, die Grundzüge der politischen Entwicklung des nationalsozialistischen Staates mit den wichtigsten Ausgangsbedingungen und Entwicklungen in der deutschen Gesellschaft und der Wirtschaft in Beziehung zu setzen. Schwerpunkte liegen auf der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik vor 1939, aber auch auf der Organisation der Kriegswirtschaft nach der Auslösung des Zweiten Weltkriegs von deutscher Seite.

Einführende Literatur:

Hampel, Johannes u. a.: Der Nationalsozialismus, 3 Bde., München 1985-1993; Herbst, Ludolf: Das nationalsozialistische Deutschland. Die Entfesselung der Gewalt: Rassismus und Krieg (Deutsche Geschichte, Bd. 10), Frankfurt/M. 1996

Angeboten für Studierende der Lehramts- und Magisterstudiengänge im Grund- und Hauptstudium

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Reiner Pommerin

Vorlesung: Der Kalte Krieg 1945 - 1990.

Ort: AB2/03; Zeit: Mi., 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Dreizehn Jahre nach der Wiedervereinigung der beiden Teile Deutschlands scheint der „Kalte Krieg“ bereits lange zurückzuliegen, zumal der heutige Geschichtsstudent ihn schon nicht mehr in eigener zeitgeschichtlicher Erinnerung hat. Dennoch hat die Zeit zwischen dem Zweiten Weltkrieg und dem Jahr 1990 das Aussehen nicht nur Deutschlands sondern der Welt entscheidend geprägt. Im Zentrum der Betrachtung stehen vor allem die Krisen und Kriege, die das politische Geschehen des „Kalten Krieges“ bestimmten.

Einführende Literatur:

Zu Vorlesungsbeginn wird eine Literaturliste an die Studierenden ausgegeben.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge/Magisterstudiengang und Internationale Beziehungen

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

PD Dr. Peter E. Fäßler

Vorlesung: Von Rom nach Maastricht: Die westeuropäische Integration (1957 - 1992)

Ort: AB2/02; Zeit: Montags, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Die Europäische Union in ihrer Form von 1998 ist das Ergebnis der unermüdlichen Arbeit, welche die Förderer des europäischen Gedankens seit 1950 geleistet haben. Keine Organisation ist so weit integriert, keine ist für so viele Sektoren zuständig wie Wirtschaft, Soziales, Politik, Bürgerrechte und Außenbeziehungen der fünfzehn Mitgliedstaaten. Die verfassungsrechtlichen Grundlagen sind der Pariser Vertrag zur Gründung der EGKS aus dem Jahr 1951, die Römischen Verträge zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und der Europäischen Atomgemeinschaft (Euratom) von 1957, geändert 1986 durch die Einheitliche Europäische Akte und 1992 durch den Maastrichter Vertrag über die Europäische Union sowie schließlich 1997 durch den Vertrag von Amsterdam. Sie schaffen rechtliche Bande zwischen den Mitgliedstaaten, die weit über vertragliche Beziehungen zwischen souveränen Staaten hinausgehen. Die Europäische Union gibt sich selbst Gesetze, die für die europäischen Bürger unmittelbar gelten und für sie eigene Rechte begründen.

Im Rahmen der Vorlesung werden die Entwicklungsphase der europäischen Integration beginnend mit den konzeptionellen Ursprüngen über ihre etappenweise Umsetzung bis in die jüngste Vergangenheit skizziert.

Einführende Literatur:

Scholz, Dietmar: Abenteuer Europa. Geschichte und Identität Europas. Aufgaben und Probleme der Europäischen Union. Münster 1999

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Reiner Marcowitz

Vorlesung: Teilung und Einheit. Deutsche Geschichte 1974-1990.

Ort: AB2/03; Zeit: Mi., 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die Vorlesung behandelt die jüngste deutsche Zeitgeschichte. Das ist methodisch ebenso reizvoll wie riskant: In der großen zeitlichen Nähe zum historischen Geschehen liegt zum einen die besondere Relevanz der Analyse für das Verständnis der eigenen Gegenwart, zum anderen birgt sie die Gefahr eigener Befangenheit und daraus resultierender voreiliger Schlüsse und einseitiger Wertungen. Gleichwohl erlaubt die rege Forschung insbesondere zur Geschichte der DDR bereits jetzt zumindest eine kritische (Zwischen-)Bilanz des Zeitraums von der „Normalisierung“ der deutsch-deutschen Beziehungen durch den Grundlagenvertrag bis zur staatlichen Vereinigung Deutschlands. Es werden sowohl die wichtigsten Ereignisse im fraglichen Zeitraum als auch die unterschiedlichen Strukturen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft der beiden deutschen (Teil-) Staaten untersucht. Ein besonderes Interesse gilt der Ambivalenz von gegenseitiger Verflechtung einerseits und lebensweltlicher Entfremdung andererseits.

Einführende Literatur:

Görtemaker, Manfred: Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, München 1999. Weber, Hermann: Geschichte der DDR, München 1999. Winkler, Heinrich August: Der lange Weg nach Westen. Bd. 2: Deutsche Geschichte vom „Dritten Reich“ bis zur Wiedervereinigung, München 2000.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge/Magisterstudiengang und Internationale Beziehungen

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp

Vorlesung: Zwischen Weltmacht und Niedergang: Rußlands Stärken und Schwächen von Katharina II. bis Gorbatschow

Ort: WEB/136; Zeit: Do., 3. DS (11:10 - 12:40 Uhr)

Diese Vorlesung knüpft an die frühere Darstellung der Grundlagen der russischen Macht an und verfolgt die Entwicklung des russischen Großreiches und seiner imperialen Expansionspolitik seit dem Eintritt Rußlands in das europäische Mächtekonzept im 18. Jahrhundert bis zur Zerstörung der imperialen Architektur auch des Nachfolgereiches 1989/91. Es geht also um das Rußländische und das Sowjetische Imperium, ihren grandiosen Aufstieg und ihr Scheitern in Krieg und Frieden. Dabei werden vor allem die Außen- und Kriegspolitik zwischen Abwehr und Expansion, das Verhältnis von Russen und Nichtrussen im Vielvölkerreich, die Diskrepanz zwischen starkem Staat und passiver Gesellschaft sowie die Probleme der Modernisierung einer rückständigen Wirtschaft und einer autokratischen Herrschaft berücksichtigt. Der starke interventionistische Staat vollbrachte zwar große Aufbauleistungen und garantierte den Zusammenhalt des Reiches, die herrschaftsabhängige Gesellschaft verhinderte aber die Herausbildung einer modernen nationalstaatlich organisierten und demokratisch verfaßten Industriegesellschaft. Dies wird nach den Höhen und Tiefen der russischen Geschichte die Aufgabe der Zukunft sein.

Eine Literaturliste wird zu Beginn der Veranstaltung verteilt.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale

Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Hartmut Voit

Vorlesung: Didaktik der Zeitgeschichte

Ort: AB2/01; Zeit: Di., 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Zeitgeschichte als *historia sui temporis* meint die Geschichte der eigenen Zeit, die „Geschichte der Mitlebenden und ihre wissenschaftliche Behandlung“ (Rothfels). Unmittelbar erlebte oder von Zeitgenossen referierte Geschichte erregt in hohem Maße Betroffenheit und prägt um vieles stärker als die Geschichte früherer Epochen das historisch-politische Bewußtsein des einzelnen und der Gesellschaft. Der Umgang mit Zeitgeschichte im Geschichtsunterricht bedarf besonderer didaktischer Überlegungen. Es kommt vor allem darauf an, die „Primärerfahrungen“ der Mitlebenden so zu vermitteln, daß daraus für die Lernenden bedeutsame „Sekundärerfahrungen“ werden. Schwerpunkte der Veranstaltung: Epochenbegriff, Forschungsfelder, Quellen, Bildungsbedeutsamkeit und Vermittlungsprobleme der Zeitgeschichte.

Einführende Literatur:

Barraclough, Geoffrey: Tendenzen der Geschichte im 20. Jahrhundert. 2. Aufl. München 1971.
Jäckel, Eberhard/Weymar, Ernst (Hrsg.): Die Funktion der Geschichte in unserer Zeit. Stuttgart 1975.
Matthias, Peter/Schröder, Hans-Jürgen: Einführung in das Studium der Zeitgeschichte Paderborn u. a. 1994.
Rothfels, Hans: Zeitgeschichte als Aufgabe. In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 1 (1953), S. 1 ff.
Voit, Hartmut: Vorüberlegungen zu einer Didaktik der Zeitgeschichte. In: Zeitschrift für Geschichtsdidaktik 1 (2002), S. 7 - 17.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale

3. Übungen

Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Übung: Überblick über die griechische Geschichte

Ort: HSZ/103; Zeit: Mo. 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

**Wegen Teilnahme des Dozenten an einer Jordaniensexkursion Beginn erst am 14.04.03!
Sollte die Exkursion aus unvorhersehbaren Gründen nicht stattfinden, beginnt die Übung
eine Woche früher am 07.04.03 (bitte vorher im Sekretariat nachfragen).**

In der Übung soll ein Überblick über die griechische Geschichte geboten werden, von der mykenischen Zeit bis in den Hellenismus hinein. Der Aufbau wird chronologisch sein, aber es wird systematische Einschübe geben über die athenische Demokratie und die Strukturen des spartanischen Staates. Der Kurs richtet sich besonders - aber nicht nur - an Anfänger.

Einführende Literatur:

Wolfgang Schuller, Griechische Geschichte (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 1), München 1991³; Hans-Joachim Gehrke, Geschichte des Hellenismus (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 1A), München 1990; Peter Funke, Athen in klassischer Zeit, Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2074, München 1999; Fritz Gschnitzer, Griechische Sozialgeschichte von der mykenischen bis zum Ausgang der klassischen Zeit (Wissenschaftliche Paperbacks Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 16), Wiesbaden 1981.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Alte Geschichte

N.N.

Übung: Überblick über die römische Geschichte

Ort: HSZ/405; Zeit: Mi. 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Der Kurs soll das für das Studium notwendige Überblickswissen in der römischen Geschichte vermitteln, von der Etruskerzeit bis zur Auflösung des Imperium Romanum. Neben dem chronologischen Durchgang sollen wichtige Bereiche auch systematisch veranschaulicht werden, etwa die Verfassung der Republik oder die Machtstrukturen im Kaiserreich. Skizzen der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung ergänzen den politischen Abriß.

Einführende Literatur:

Jochen Bleicken, Geschichte der Römischen Republik (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 2), München 1999⁵; Karl Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin, München 2002⁴; Jochen Martin, Spätantike und Völkerwanderung (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 4), München 1995³; Alfred Heuß, Römische Geschichte. Herausgegeben, eingeleitet und mit einem neuen Forschungsteil versehen von Jochen Bleicken, Werner Dahlheim und Hans-Joachim Gehrke, Paderborn u. a. 1998⁶.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Alte Geschichte

PD Dr. Bernhard Linke

Übung: Moderne Forschungskonzeptionen zu den antiken Religionen

Ort: AB2/114; Zeit: Die. 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Die ‚heidnischen Religionen‘ galten in der älteren historischen Forschung oft als ‚primitive‘ sakrale Weltbildbilder, die sich seit der ausgehenden Archaik auf dem Rückzug in den antiken Kulturen befanden. Nur in den etwas ‚unbedarften‘ breiten Bevölkerungsschichten konnten sie noch länger wirkungsmächtig bleiben. Die Emanzipation der Gesellschaft von diesen alten religiösen Konzepten galt sogar als die fundamentale Leistung der Antike. Moderne Analysen zeigen jedoch, daß es diese Distanz der Gesellschaften zu den traditionellen Religionen nicht gab. Der Kult blieb lebendig und die Religion umschloß das ganze Leben der Menschen. So wandelte sich die Einschätzung der griechischen Religion und ihrer Organisationsstrukturen in der Forschung also von der Bewertung als einem kulturellen Phänomen mit schwindender Relevanz hin zur Betonung ihrer zentralen Rolle als einem grundlegenden Bestandteil des sozialen Lebens, der eine wichtige Ankerfunktion für die Gesellschaft besaß. In der Übung soll anhand der Lektüre ausgewählter zentraler Texte diese wissenschaftliche Entwicklung nachvollzogen werden und die spannenden Diskussionen in der aktuellen Forschung näher beleuchtet werden. Die Bereitschaft, sich mit dem Autor und dem weiteren wissenschaftlichen Umfeld eines der ausgewählten Texte auseinanderzusetzen, wird bei den Teilnehmern vorausgesetzt.

Einführende Literatur (siehe auch die Angaben zur Vorlesung):

Bernhard Linke, *Religio* und *res publica*. Religiöser Glaube und gesellschaftliches Handeln im republikanischen Rom, in: B. Linke / M. Stemmler (Hgg.), *Mos Maiorum*. Untersuchungen zu den Formen der Identitätsstiftung und Stabilisierung in der römischen Republik, Stuttgart 2000, 269-298; Robert Muth, Einführung in die griechische und römische Religion, Darmstadt 1988; Jean-Pierre Vernant, *Mythos und Gesellschaft im alten Griechenland*, Frankfurt a. M. 1987.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte/Neuere Geschichte

Prof. Dr. Paul Arnold

Übung: Einführung in die Numismatik, Teil III: Entwicklung der deutschen Münzgeschichte vom 9. bis zum 19. Jh.

Ort: Münzkabinett Dresden, Georgenbau des Dresdner Schlosses, 3. Stock, Schloßplatz, 01067 Dresden

Zeit: Mi. 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr), **Beginn am 30.04.2003 (weitere Termine siehe unten)**

Die deutsche Münzgeschichte gliedert sich im wesentlichen in vier Perioden. Die erste (Periode der Denarwährung) beginnt mit der Münzreform Kaiser Karls des Großen im ausgehenden 9. Jh. Sie wird charakterisiert durch den Zerfall der einheitlichen Reichswährung und führt zur Periode der regionalen Pfennigwährung des 12./13. Jhs., in der vorwiegend Pfennige mit regional begrenzter Gültigkeit geprägt werden; typischste Form sind die einseitig geschlagenen Brakteaten. Mit der Einführung der Goldgulden und Groschen in der 1. Hälfte des 14. Jhs.

beginnt die Groschenperiode, die das spätmittelalterliche Münzwesen Deutschlands bestimmt. 1484/86 beginnt mit der Einführung der Taler in Tirol das neuzeitliche Münzwesen Deutschlands, die Talerperiode.

Einführende Literatur:

A. Suhle, Deutsche Münz- und Geldgeschichte von den Anfängen bis zum 15. Jahrhundert, Berlin 1968, 3. Aufl.; P. Arnold, Die Entwicklung des antiken und des deutschen Geldwesens – Führer zur ständigen Ausstellung des Dresdner Münzkabinetts, Dresden 1971; B. Sprenger, Das Geld der Deutschen, Paderborn 1991; G. Hatz, Handel und Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und Schweden in der späten Wikingerzeit, Lund 1974; B. Kluge, Deutsche Münzgeschichte von der späten Karolingerzeit bis zum Ende der Salier (ca. 900 – 1125), Sigmaringen 1991 (Römisch-Germanisches Zentralmuseum Monographien Band 29); H. Rittmann, Deutsche Geldgeschichte 1484 – 1914, München 1975; P. Arnold/H. Küthmann/D. Steinhilber, Großer Deutscher Münzkatalog von 1800 bis heute, München 1971 – 1993 (1. – 12. Aufl.).

Achtung! Diese Übung findet an folgenden Terminen statt:

30.04., 14.05, 21.05, 28.05, 04.06., 18.06., 25.06, 02.07.2003

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Scott G. Bruce

Übung: Das Leben in mittelalterlichen Klöstern

Blockveranstaltungen (Juni 03; für genauere Angaben siehe rechtzeitigen Aushang)

Die Übung wird Aspekte des internen Lebens von Klöstern im Hochmittelalter (ca. 900-1050) untersuchen – mit einem besonderen Blick auf Cluny. Sie wird den historischen Wert des Quellenmaterials (Gewohnheiten, Abtsstatuten, Verzeichnisse von mönchischer Zeichensprache, Heiligenleben, Mahnbrieife, Wundersammlungen etc.) jener Zeit ausloten und eine Reihe von Erscheinungsformen untersuchen, welche zur Kultivierung und Stärkung der Disziplin in Klöster beitragen – die Mechanismen also der Regelbefolgung, der Normen der Schweigsamkeit, der eremitischen Lebensformen als Modell usw. Zu fragen wird dann auch sein, inwiefern hier Grundlagen gelegt wurden für Kontinuitäten in das 12. Jahrhundert und weiter. – Professor Bruce lehrt an der University of Colorado at Boulder und ist Gast des Sonderforschungsbereichs 537. Seine Lehrveranstaltungen findet in deutscher Sprache statt.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Übung: Das Hochmittelalter

Ort: AB2/214 ; Zeit: Mi. 1. DS (7.30 – 9.00 Uhr)

Die Lehrveranstaltung knüpft an die strukturgeschichtlich orientierte Übung aus dem Wintersemester 2002/2003 an und stellt in das Zentrum die Zeit des Hochmittelalters. Anhand eines zu erstellenden Datengerüsts sollen die Ereignisse, handelnde Personen und Begriffe diskutiert werden. Zeitgenössische Quellen illustrieren die zu besprechenden Daten.

Die Übernahme von Kurzreferaten wird erwartet.

Einführende Literatur:

Blumenthal, U.-R.: Der Investiturstreit, Stuttgart 1982. Boshof, E.: Die Salier, Stuttgart 1995. Engels, O.: Die Staufer, Stuttgart 1998. Fleckenstein, J.: Grundlagen und Beginn der deutschen Geschichte, Göttingen 1974. Fuhrmann, H.: Deutsche Geschichte im hohen Mittelalter, Göttingen 1983. Jakobs, H.: Kirchenreform und Hochmittelalter (1046-1215), München 1988. Keller, H.: Zwischen regionaler Begrenzung und universalem Horizont. Deutschland im Imperium der Salier und Staufer (1024-1250), Frankfurt 1990. Laudage, J.: Gregorianische Reform und Investiturstreit, Darmstadt 1993. Mayer, H. E.: Geschichte der Kreuzzüge, Stuttgart 1989.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Übung: Der politische Mord zur Lösung von Konflikten

Ort: AB2/214; Zeit: Di. 5. DS (14.50 – 16.20 Uhr)

Mit dem kinderlosen plötzlichen Tod Kaiser Ottos III. im Jahre 1002 entstand ein Machtvakuum im Reiche und drei Kandidaten stritten um die Krone. Markgraf Ekkehard I. von Meißen – ein treuer Gefolgsmann des verstorbenen Kaisers – versuchte die sächsischen Großen in Frohse für seine Kandidatur zu gewinnen und man verschob die Entscheidung auf einen späteren Zeitpunkt. In Pöhlde wurde Ekkehard kurze Zeit danach ermordet und letztendlich setzte sich der Bayernherzog Heinrich als neuer König gegen den verbliebenen schwäbischen Kandidaten durch. In der Übung soll der Versuch unternommen werden, politisch motivierte Morde zur Konfliktlösung in die strukturellen Wandlungen des Reiches einzuordnen und zu bewerten. Dazu werden zeitgenössische Quellen gelesen und interpretiert. Die Übernahme von Kurzreferaten wird vorausgesetzt.

Einführende Literatur:

Keller, H.: Zwischen regionaler Begrenzung und universalem Horizont. Deutschland im Imperium der Salier und Staufer 1024-1250 (Propyläen Geschichte Deutschlands, Bd. 2), Frankfurt 1990. Moraw, P.: Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter (Propyläen Geschichte Deutschlands, Bd. 3), Frankfurt 1989. Rogge, H.: Das

Verbrechen des Mordes begangen an weltlichen Fürsten in der Zeit von 911 bis 1056, Berlin 1918. Faber, K.-G.: Macht, Gewalt. Die systemgebundene Funktion von Macht und Gewalt im Mittelalter, in: Geschichtliche Grundbegriffe 3 (1982), S. 835-854.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Sébastien Barret / Dr. Florent Cygler

Übung: Lektürekurs Mittelfranzösisch

Ort: AVO; Zeit: Fr. 2. DS (9.20 –10.50 Uhr)

Nota: gemeinsame Veranstaltung Philosophische Fakultät, Institut für Geschichte / Fakultät Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften, Institut für Romanistik.

Französischsprachige Quellen stellen ab dem Ende des Hochmittelalters einen immer beträchtlicheren Teil der Überlieferung aus den entsprechenden Teilen Westeuropas (heutiges Frankreich, aber auch Teile des heutigen Belgien sowie England). Im Seminar, das sich sowohl an Historiker als auch an Romanisten richtet, werden exemplarische, ausgewählte Texte bzw. Textauszüge aus Literatur und sonstigem Schrifttum (Chroniken, Urkunden etc.) gemeinsam gelesen und analysiert sowie ggf. interpretiert und kommentiert.

Zweck der Übung ist, einen praktischen, historisch ausgerichteten Einblick in das Mittelfranzösische (nicht Altfranzösische!) zu gewinnen.

Gute (passive) Französischkennnisse sind notwendig. Textvorlagen werden zur Verfügung gestellt. Für Studenten der Romanistik besteht die Möglichkeit, den Schein "Ältere Sprachstufe Französisch" zu erwerben.

Einführende Literatur und Hilfsmittel:

Greimas, Algirdas Julien – Keane, Teresa M., Dictionnaire du moyen français, Paris 1993.
Hasenohr, Geneviève – Zink, Michel (Hgg.), Dictionnaire des lettres françaises, Le Moyen Âge, Paris 1992.
Jauss, Hans Robert, Grundriss der romanischen Literaturen des Mittelalters, Heidelberg 1972ff.
Sergieskij, Maksim V., Einführung in das ältere Französisch (Narr Studienbücher), Tübingen 1997.
Tobler, Adolf – Lommatzsch, Erhard – Christmann, Hans Helmut, Altfranzösisches Wörterbuch, Berlin/Wiesbaden 1935ff.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang.

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Anette Kehnel

Übung (Lektürekurs): Jung, gesund, reich und schön. Mittelalterliche Texte über das Glück

Ort: AB2/214; Zeit: Mi. 2. DS (9.20 –10.50 Uhr)

Der Traum vom großen Glück ist keine Erfindung der Süddeutschen Klassenlotterie. Im irdischen Paradies, im süßen Nichtstun, im unerschöpflichen Überfluss, in ewiger Jugend und Schönheit etc. vermuteten die Menschen schon vor achthundert Jahren das Glück immer gerade

da, wo sie selbst sich nicht befanden. In der gemeinsamen Lektüre ausgewählter mittelalterlicher Texte – Traktate über einsame Inseln der Glückseligkeit, satirische Gedichte, in denen fliegende Mönche ihr Glück beim Bade mit den Nonnen des benachbarten Konventes finden, medizinische Handbücher mit praktischen Ratschlägen zum Erhalt ewiger Jugend etc. – sollen in dieser Lehrveranstaltung Einblicke in die bunte Vielfalt mittelalterlicher Vorstellungswelten ermöglicht werden.

Einführende Literatur:

Pleij, Hermann, Der Traum vom Schlaraffenland, Frankfurt/Main 2000

Angeboten für Lehramt- und Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Anne Müller

Übung: ‚Bannockburn and around‘. Grundzüge schottischer Geschichte im Mittelalter

Ort: AB2/214 Zeit: Mo. 4. DS (13.00 – 14.30 Uhr)

Seit dem 11. Jahrhundert ist Schottland fast unentwegt mit der Verteidigung seiner Unabhängigkeit gegenüber dem stärkeren und höchst expansiven englischen Nachbarn beschäftigt. Die Schlacht von Bannockburn (1314), welche endlich zur Anerkennung Roberts de Bruce als König von Schottland führte, ist bis heute als Zentralereignis erfolgreicher schottischer Autonomiebestrebung fest in der kollektiven Erinnerung der Schotten eingepreßt.

Die Übung will von Bannockburn ausgehend einen quellennahen, chronologischen Überblick über das mittelalterliche Schottland erarbeiten. Dabei wird zunächst auf die Formierung und Christianisierung des Schottischen Königreichs im Frühmittelalter zurückgeblickt. Dann werden Hintergründe der Anglisierung Schottlands sowie auch kirchenpolitische Besonderheiten beleuchtet und schließlich die höchst turbulente, von internen Adelsrebellionen erschütterte Herrschaft unter den Nachfolgern Roberts de Bruce bis hin zur Regentschaft der ersten Könige aus dem Hause Stuart besprochen. Neben zeitgenössischen Texten soll diesmal auch nach dem rekonstruktiven Erkenntniswert mittelalterlicher Archäologie gefragt werden.

Voraussetzung für die Teilnahme an der Übung ist neben der Begeisterung für Kilts und Clans die Übernahme eines Kurzreferates. Englischkenntnisse sind notwendig.

Einführende Literatur:

Bruce Webster, Medieval Scotland: The Making of an Identity, Basingstoke 1997.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

HD Dr. Jörg Oberste

Übung (Lektürekurs zur Vorlesung): Texte zur Geschichte des 11. Jahrhunderts

Ort: AB 2/214; Zeit: Do.: 6. DS (16.40 – 18.10 Uhr)

Alle reden über sie, doch wer liest sie schon: die Quellen? Die Übung ist ein Lektürekurs für mittelalterliche Texte (in deutscher Übersetzung) unterschiedlicher Genres, deren gemeinsamer Kontext durch die Vorlesung zum 11. Jahrhundert hergestellt wird. Das Ziel der gemeinsamen Lektüre ist es einerseits, die Diskussionen der Vorlesung durch die umfassende Kenntnis von Originalquellen zu vertiefen und andererseits, durch die Lektüre unterschiedlicher literarischer Genres die Leselust für mittelalterliche Texte anzuregen. Der Besuch der Vorlesung ist sinnvoll, doch keine zwingende Voraussetzung für diese Übung. Gelesen wird unter anderem aus den Streitschriften zum Investiturstreit, der Vita Kaiser Konrads II., den Briefen Heinrichs IV., den Jahrbüchern Lamperts von Hersfeld, der Klosterchronik Ekkehard von St. Gallen, der skandinavischen Kirchengeschichte Adams von Bremen, den Lebensgewohnheiten des Klosters Hirsau oder dem althochdeutschen Gedicht Ezzos Gesang (ca. 1060). Für eigene Anregungen der Teilnehmer der Übung wird ebenfalls Raum da sein.

Lektüre: Für die Texte des Lektürekurses wird ein Textbuch zusammengestellt, das zu Beginn der ersten Semesterwoche im Copyshop EMF (Zellescher Weg) zu erwerben sein wird.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, alle Semester

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Rudolf Pörtner

Übung: Lateinische Quellenlektüre für Historiker - mit paläographischen Übungen

Ort GER/0051 ; Zeit: Do 7. DS (18.30 –20.00 Uhr)

An Hand leichter historischer Texte sollen Besonderheiten des mittelalterlichen Lateins erläutert werden. Gleichzeitig dient die Übung zur Auffrischung der Lateinkenntnisse und zuvor Vermittlung von paläographischen Grundkenntnissen.

Das Latein ist grundsätzlich Voraussetzung für die Teilnahme an der Veranstaltung.

Textkopien werden gestellt.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte (Geschichte der Frühen Neuzeit)

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Übung: Moderne Stadtgeschichte(n) der Frühen Neuzeit: Themen und Konzepte

Ort: AB2/213; Zeit: Do. 6. DS (16.40 – 18.10 Uhr)

Die Übung will in einem doppelten Sinn in die Stadtgeschichte der Frühen Neuzeit einführen. Zum einen können die Themen und Konzepte im Mittelpunkt stehen, die eine moderne Stadtgeschichte der Frühen Neuzeit in den letzten Jahren beschäftigten:

Typologisierungsversuche und das Konzept der „Urbanisierung“; Demographie, Wirtschaft und Gesellschaft; politische Selbst- und Fremdbestimmung der Stadtbürger und die Entstehung des neuen, ‚modernen‘ Bürgertum aus dem alten; Lebenswelten und Kultur in der Frühneuzeitlichen Stadt etc. pp. Zum anderen soll aber thematisiert werden, wie die moderne Geschichte einer Stadt zu konzipieren und zu schreiben ist. Ständig werden (z. B. anlässlich von Jubiläen) neue Gesamtdarstellungen für einzelne Gemeinwesen vorgelegt – für Dresden ist das z. B. zum Stadtjubiläum 2006 angepeilt. Sehen diese Bücher anders aus als vergleichbare Unternehmungen vor 25, 50 oder 100 Jahren? Wie sind sie zu gliedern, welche Themen gehören hinein? Gibt es einen eigenen Schreibstil für derartige Darstellungen? Es ist geplant, neuere Stadtgeschichten exemplarisch zu analysieren und auszuwerten.

Einführende Literatur:

Die Titel der evntl. zu besprechenden Einzeldarstellungen werden in der Übung mitgeteilt. Überblicksliteratur: Gerteis, Klaus: Die deutschen Städte in der frühen Neuzeit. Zur Vorgeschichte der "bürgerlichen Welt", Darmstadt 1986; Roeck, Bernd: Lebenswelt und Kultur des Bürgertums in der Frühen Neuzeit (EDG 9), München 1991; Schilling, Heinz: Die Stadt in der frühen Neuzeit (EDG 24), München 1993; Friedrichs, Christopher R.: The Early Modern City, 1450-1750, London 1995; Knittler, Herbert: Die europäische Stadt in der frühen Neuzeit. Institutionen, Strukturen, Entwicklungen. Wien, München 2000.

Technikgeschichte

Dr. phil. Uwe Fraunholz

Übung: Maschinensturm

Ort: SE2/122; Zeit: Donnerstag, 6. DS (16:40 – 18:10)

Wir werden uns anhand von Augenzeugenberichten mit der Maschinenstürmerei vorrangig des 19. Jahrhunderts beschäftigen. Die Arbeit mit historischen Zeitungsberichten bietet dabei die Möglichkeit, relevante Techniken der Quelleninterpretation einzuüben. Zum Zwecke der internationalen Verortung sollen neben Vorkommnissen aus dem vormärzlichen Deutschland auch die englischen Luddisten näher untersucht werden. Das weite Feld gewalttätiger Technikfeindschaften fordert schließlich zur Auseinandersetzung mit theoretischen Konzepten wie „Sozialer Protest“, „Moral Economy“ oder „Social Construction of Technology“ heraus.

Einführende Literatur:

Spehr, M.: Maschinensturm. Protest und Widerstand gegen technische Neuerungen am Anfang der Industrialisierung. Muenster 2000. Henkel, M. / Taubert, R.: Maschinenstürmer. Ein Kapitel aus der Sozialgeschichte des technischen Fortschritts. Frankfurt 1979. Herzig, A.: Unterschichtenprotest in Deutschland 1790–1870. Göttingen 1988. Hobsbawn, E. J.: The Machine Breakers, in: Past and Present, 1. Jg. (1952), S. 57–70.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr

Übung zur Vorlesung: Technik in der Hochindustrialisierung (1850/70 –1914)

Ort: SE2/122; Zeit: Donnerstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Es werden ausgewählte Schwerpunkte der Vorlesung vertiefend erörtert.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang, Studium generale

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Patrick Ostermann

Übung: Victor Klemperer: Jüdisches Leben im Kaiserreich

Ort: AB 2/114; Zeit: Montag, 5. DS (14.50-16.20)

Vor dem Hintergrund von Victor Klemperers Curriculum, das in vielerlei Hinsicht paradigmatisch für das assimilierte jüdische Bürgertum in Deutschland gelten kann, sollen in diesem Seminar dessen spezifische Identitätskonstruktionen nachgezeichnet werden. Die Lehrveranstaltung setzt sich mit drei verschiedenen Ebenen von Klemperers Vita auseinander: mit seiner Sozialisation und seinem beruflichen Werdegang, seinem Wissenschaftskonzept als Philologe sowie daraus resultierend mit der Konstruktion seiner Identität durch Abgrenzung und Selbstvergewisserung gegenüber dem *Anderen*. Dabei soll insbesondere untersucht werden, inwieweit durch die Wilhelminische Gesellschaft paradigmatische Grundannahmen in Klemperers Theoriekonzept und in sein Denken Eingang fanden, was am Beispiel seines Italienaufenthaltes 1914/15 dargestellt wird. Sind seine Deutungen während des Weltkrieges in den Kontext der geistigen Mobilmachung der kriegführenden Mächte einzuordnen, so zeigt sich in der historischen Retrospektive allerdings auch nach seiner Berufung an die Technische Hochschule nach Dresden im Jahr 1920 die Widersprüchlichkeit seiner Konzeption.

Einführende Literatur:

Joas, Hans: Kriege und Werte. Studien zur Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts. Weilerswist 2000. Klemperer, Victor: Curriculum Vitae. Erinnerungen 1881-1918. Hrsg. Von Walter Nowojski. Berlin 1989. Mommsen, Wolfgang J.: Der autoritäre Nationalstaat. Verfassung, Gesellschaft und Kultur des deutschen Kaiserreiches. Frankfurt a. M. 1992. Ostermann, Patrick: Duell der Diplomaten. Die Propaganda der Mittelmächte und ihrer Gegner in Italien während des Ersten Weltkrieges. Weimar Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften 2000. Ders.: Un celebre cronista del „Terzo Reich“, un italianista dimenticato. Victor Klemperer e la romanistica tedesca prima della Grande guerra. In: *Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento*, 27: 107-153

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Manfred Nebelin

Übung: Das „System Althoff“: Wissenschaftspolitik im Kaiserreich

Ort: AB2/214; Zeit: Mi., 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Im kaiserlichen Deutschland wurden Bildung und Wissenschaft erstmals als „vierte Produktivkraft“ neben Boden, Kapital und Arbeit begriffen. Zugleich trat an die Stelle traditioneller Wissenschaftsverwaltung auf Initiative des preußischen Kulturpolitikers Friedrich Althoff fortan eine zielgerichtete Wissenschaftspolitik. Ausdruck fand diese nicht nur in einer systematischen Berufungspolitik an den Universitäten, sondern vor allem in einer den Bedürfnissen moderner Industriegesellschaften Rechnung tragenden, stärkeren Praxisorientierung vieler Studiengänge sowie der Einrichtung leistungsfähiger Forschungsinstitute, die – wie etwa die einstige Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft – bis in unsere Zeit Bestand haben. Die Teilnahme an der Lehrveranstaltung setzt die Bereitschaft zur Übernahme eines Referates voraus.

Einführende Literatur:

Bernhard vom Brocke, Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftspolitik im Industriezeitalter. Das „System Althoff“ in historischer Perspektive, Hildesheim 1991; Andreas Daum, Wissenschaftspopularisierung im 19. Jahrhundert, München 2002; Rudolf Vierhaus, Bernhard vom Brocke (Hrsg.), Forschung im Spannungsfeld von Politik und Gesellschaft. Geschichte und Struktur der Kaiser-Wilhelm/Max-Planck-Gesellschaft, Stuttgart 1990.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge/Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Manfred Nebelin

Übung: Quellen zur Geschichte der Weimarer Republik

Ort: WEB/222; Zeit: Di., 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die Lehrveranstaltung strebt einen Überblick über die Geschichte Deutschlands von 1918 bis 1933 an. Folgende innen- und außenpolitische Themen werden u. a. diskutiert: der Vertrag von Versailles, die Reichsverfassung von 1919, die Revisionspolitik der Weimarer Kabinettsregierungen, die Weltwirtschaftskrise und ihre Folgen für Deutschland sowie der Aufstieg des Nationalsozialismus bis zur „Machtergreifung“ Hitlers. Die Beschäftigung mit den genannten Themenfeldern erfolgt am Beispiel ausgewählter Quellen und setzt die Bereitschaft zu intensiver Lektüre voraus.

Einführende Literatur:

Eberhard Kolb, Die Weimarer Republik, 5. Auflage München 2000; Gottfried Niedhard, Die Außenpolitik der Weimarer Republik, München 1999; Heinrich August Winkler, Weimar 1918 – 1933. Die Geschichte der ersten deutschen Demokratie, München 1993.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge/Magisterstudiengang

Technikgeschichte

Dipl.-Ing. Ralf Pulla

Übung: Vorstoß in den Weltraum? Raketentechnik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Ort: SE 2/122; Zeit: Freitag, 4. DS (13:00 – 14:30)

In den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts wird die Rakete mehr und mehr zur Projektionsfläche technischer und sozialer Utopien, Wünsche und Sehnsüchte. In einem noch nicht ausdifferenzierten Gemenge, das die Ideen der Rakete und der Weltraumfahrt nahezu als Glaubensbekenntnis wertet, inszenieren sich weltweit Erfinder, Industrielle, Literaten, Wissenschaftler und technisch Begeisterte jeglicher Couleur. In dieser Pionier- und Euphoriephase rückt neben den bis dahin klassischen Applikationen von Pulverraketen bei Feuerwerk, dem artilleristischen Einsatz oder zur Seenotrettung der Transportaspekt in den Vordergrund. Man antizipiert in terrestrischer Sphäre die Verbindung der Kontinente und in extraterrestrischer Sphäre den Exkurs des Menschen in den Weltraum.

Die Übung möchte den unterschiedlichen Aspekten des Gedankenkreises Rakete und Raumfahrt nachgehen, den man seit den 1920er Jahren auch als kulturelles Phänomen betrachten kann. Dazu soll das Augenmerk auch auf wissenschaftlich-phantastische und propagandistische Literatur zum Thema gelenkt werden. Weitere Schwerpunkte bilden die Entwicklung des Waffensystems der ballistischen Fernrakete in Deutschland und der diesbezügliche Technologietransfer in die Sowjetunion und die USA.

Einführende Literatur:

Becklake, John: The V2 Rocket – a Convergence of technologies? In: Transactions of the Newcomen Society 67 (1995/96), S. 109–123. Emme, Eugene M.: Introduction in the History of Rocket Technology. In: Technology and Culture 4 (1963), S. 377–383. Freeman, Marsha: How we got to the Moon. The Story of German Space Pioneers. Washington 1993. Neufeld, Michael J.: Weimar Culture and Futuristic Technology. The Rocket and Spaceflight Fad in Germany 1923–1933. In: Technology and Culture 31 (1990), S. 725–752. Uhl, Matthias: Stalins V2. Der Technologietransfer der deutschen Fernlenkwaffentechnik in die UdSSR und der Aufbau der sowjetischen Raketenindustrie 1945 bis 1955. Bonn 2001. Winter, Frank: Prelude to the Space Age. The Rocket Societies 1924–1940. Washington 1983.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte

Elke Zimmermann, M.A.

Übung: Historische Ostforschung in Deutschland 1923-1945

Ort: AB2/114; Zeit: Montag, 3. DS (11:10-12:40 Uhr)

Dietrich Geyer bezeichnete den Begriff „Ostforschung“ einmal als „so deutsch, daß andere Sprachen sich dagegen sträuben, [ihn] zu übersetzen.“ Ostforschung bezeichnet nicht einfach eine auf den ost-/ostmitteleuropäischen Raum ausgerichtete multidisziplinäre, gar politisch unabhängige Forschung. Basierend auf dem Verständnis von „Osten“ als dem Raum, „in dem

sich die historische Bestimmung der deutschen Nation als Kulturträger Europas“ erfüllen sollte, und genährt durch den als Unrecht und Schande empfundenen Versailler Friedensvertrag, richtete sich das Engagement speziell der Historiker unter den Ostforschern vielmehr auf eine historiographische Rechtfertigung des deutschen Hegemonialanspruchs in Osteuropa. Mit ihren Beiträgen sollten und wollten sie die moralischen und ideellen Voraussetzungen für die „Rückgewinnung der ehemals deutschen Gebiete“ bzw. des „gesamten deutschen Volks- und Kulturbodens“ schaffen.

In der Übung können sich die Teilnehmer anhand neuester Forschungsarbeiten, v.a. aber exemplarischer Quellen einen Überblick über die institutionalisierte Ostforschung verschaffen. Warum vollzog sich dieser Paradigmen- und Elitenwechsel in der deutschen Geschichtswissenschaft? Wie institutionalisierte sich die „neue“ Forschung? Wer waren ihre Protagonisten? Bedeutete die Zerschlagung des NS-Systems wirklich das Ende dieser Ostforschung?

Einführende Literatur:

Burleigh, Michael: Germany Turns Eastwards. A Study of Ostforschung in the Third Reich, Cambridge 1988. Haar, Ingo: Historiker im Nationalsozialismus. Deutsche Geschichtswissenschaft und der „Volkstumskampf“ im Osten“, Göttingen 2000. Kleßmann, Christoph: Osteuropaforschung und Lebensraumpolitik im Dritten Reich, in: Wissenschaft im Dritten Reich, hrsg. von Peter Lundgreen, Frankfurt/M. 1985, S. 350-383. Schulze, Winfried/Oexle, Otto Gerhard (Hrsg.): Deutsche Historiker im Nationalsozialismus, Frankfurt/M. 1999.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

Übung: „Vergangenheitsbewältigung“ nach 1945 und 1989

Ort: AB 2/214; Zeit: Mittwoch, 2.DS (9.20-10.50 Uhr)

Die Auseinandersetzung mit dem NS-Regime nach 1945 und der SED-Diktatur nach 1989 erfolgte unter unterschiedlichen Voraussetzungen, in verschiedenartiger Form und mit stark divergierendem Ergebnis. Gleichwohl finden sich bei beiden Varianten der „Aufarbeitung“ und „Säuberung“ zahlreiche Parallelen und ähnliche Ansprüche hinsichtlich ihrer juristischen, politisch-gesellschaftlichen und moralischen Grundintention. Die Übung stellt diesen vergleichenden Aspekt in den Vordergrund.

Einführende Literatur:

Klaus-Dietmar Henke, Hans Woller (Hrsg.), Politische Säuberung in Europa, München 1991; Norbert Frei, Vergangenheitspolitik, München 1999; Christa Hoffmann, Die Stunden Null? Vergangenheitsbewältigung in Deutschland nach 1945 und 1989, Bonn 1992; Klaus Sühl (Hrsg.), Vergangenheitsbewältigung 1945 und 1989: ein unmöglicher Vergleich?, Berlin 1994

Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Reiner Marcowitz

Übung: Quellen zur Deutschen Geschichte 1974-1990

Ort: HSZ/E 05; Zeit: Do. 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

In der Übung sollen sowohl die Ereignisse als auch die leitenden Fragestellungen, die im Mittelpunkt der Vorlesung stehen, an exemplarischen Quellen vertieft behandelt werden. Entsprechend steht zum einen die Untersuchung der Ambivalenz von gegenseitiger Verflechtung und lebensweltlicher Entfremdung der beiden deutschen (Teil-)Staaten gerade in der Zeit der „Normalisierung“ der deutsch-deutschen Beziehungen zwischen Grundlagenvertrag und staatlicher Vereinigung im Mittelpunkt. Zum anderen wird die Frage erörtert, wie sich die vordergründige Stabilität der SED-Herrschaft gerade in den siebziger und achtziger Jahren mit dem raschen Zusammenbruch der DDR vereinbaren läßt, inwieweit diese Erosion des staatlichen Machtapparats langfristig angelegt und eigentlich absehbar gewesen ist bzw. inwiefern sie sich aus einer besonderen und eher zufälligen Konstellation innen- und außenpolitischer Entwicklungen 1989/90 erklärt.

Einführende Literatur:

Görtemaker, Manfred: Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, München 1999. Weber, Hermann: Geschichte der DDR, München 1999. Winkler, Heinrich August: Der lange Weg nach Westen. Bd. 2: Deutsche Geschichte vom „Dritten Reich“ bis zur Wiedervereinigung, München 2000.

Angeboten für Lehramtsstudiengänge; Magisterstudiengang

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

PD Dr. Peter E. Fäßler

Übung: Quellen zur Geschichte der westeuropäischen Integration.

Ort: AB3/310; Zeit: Montags, 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Begleitend zur Vorlesung „Von Rom nach Maastricht“ werden in der Übung Quellentexte zum Thema der europäischen Integration gemeinsam gelesen und analysiert. Neben inhaltlichen Aspekten sollen vor allem auch der methodische Fragen im Umgang mit Quellen diskutiert werden.

EinführendeLiteratur:

Scholz, Dietmar: Abenteuer Europa. Geschichte und Identität Europas. Aufgaben und Probleme der Europäischen Union. Münster 1999

Angeboten für Lehramt, Magister

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp

Übung: Prag 1968: Verpaßte Gelegenheit einer friedlichen Systemreform „von oben“?

Ort: AB2/114 Zeit: Di., 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

Im Anschluß an die Behandlung der großen Entstalinisierungskrise 1953 – 56 soll in dieser Übung der weitreichendste reformkommunistische Vorstoß, der sog. „Prager Frühling“ von 1968, daraufhin untersucht werden, ob diese Reformversion hätte verwirklicht werden und eine Alternative zum Sowjetsozialismus darstellen können, oder ob sie nur die inneren Widersprüche jedes Reformversuchs enthüllte, der das System erhalten wollte. Die tschechischen Reformer hielten den Sozialismus in ihrem Lande für so gefestigt, daß sie eine liberalisierte Wirtschaftsordnung und einen gesellschaftlichen Pluralismus befürworteten, die „Führungsrolle“ der Partei aber beibehalten wollten. Sie glaubten an die Reformierbarkeit des bestehenden Systems, weil sie es für einen historischen Fortschritt hielten, sie ergriffen aber Maßnahmen, die der Logik dieses Systems zuwiderliefen. Moskau ließ sich jedoch nicht täuschen, zumal die Auflösungserscheinungen schon im Sommer 1968 offenkundig wurden. Die sich abzeichnende „Neue Ordnung“ würde die Partei bald überflüssig machen und damit auch die Vormacht der übrigen „Bruderparteien“ bedrohen. Für die Sowjets und ihre Verbündeten war die Intervention daher eine Grundsatzfrage, während die Prager Reformer an ihrer Illusion festhielten, ein besserer Kommunismus sei die einzige Antwort auf die Probleme des Landes.

Literatur:

Zdenek Hejzlar: Reformkommunismus. Zur Geschichte der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, Frankfurt-Köln 1976.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr

Übung: Vom Konfektionsgewerbe zur Bekleidungsindustrie

Ort: SE1/218; Zeit: Dienstag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

In der Übung soll die Entwicklung von der handwerklich dominierten Fertigung der Bekleidung zur Technisierung und Organisation der Massenproduktion von Bekleidung behandelt werden.

Einführende Literatur:

Döring, F. W.: Vom Konfektionsgewerbe zur Bekleidungsindustrie. Frankfurt a. M. u. a. 1992.
Brändli, S.: Der herrlich biedere Mann. Vom Siegeszug des bürgerlichen Herrenanzuges im 19. Jahrhundert. Zürich 1998. Seidl, A. (Hg.): Zukunft Maßkonfektion. Frankfurt a. M. 2001.

Weitere Literatur wird zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr

Übung: Lektürekurs zur Technikgeschichte

Ort: SE2/22; Zeit: Mittwoch, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

In der Lehrveranstaltung sollen ausgewählte Studien aus verschiedenen historischen Epochen bzw. Bereichen der Technikgeschichte diskutiert werden. Quelle sind die Zeitschriften Technikgeschichte (Jahrgang 2001–2002) und Technology and Culture (Jahrgang 2000–2001). Weitere Modalitäten werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Technikgeschichte

Dr. phil. Manuel Schramm

Übung: Geschichte der Biotechnologie 19. / 20. Jahrhundert

Ort: SE2/122; Zeit: Freitag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Biotechnologie ist heute einer der umstrittensten Teilbereiche der modernen Technik. Ihren Anhängern gilt sie als Schlüsseltechnologie, die der Menschheit ungeahnte Möglichkeiten eröffnet, z. B. im Kampf gegen Hunger oder Krebs, aber auch zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts. Ihre Gegner betonen die ethischen Probleme und Risiken der neuen Biotechnologie, besonders der Gentechnologie. „Biotechnologie“ erweist sich bei genauerem Hinsehen als Sammelbezeichnung für sehr unterschiedliche Verfahren mit sehr unterschiedlichen Anwendungspotentialen. Die Übung beschäftigt sich weniger mit der aktuellen Diskussion als vielmehr mit der Entstehung der modernen Biotechnologie seit dem 19. Jahrhundert. Themen sind u. a. die Entstehung der Mikrobiologie im 19. Jahrhundert; die klassische Genetik und die Entstehung der Molekularbiologie; Eugenik im Nationalsozialismus; Lyssenkoismus und Genetik in der DDR; der Übergang von der „alten“ zur „neuen“ Biotechnologie. Die Übung soll in zentrale Konzepte der Wissenschafts- und Technikgeschichte einführen (z. B. Konstruktivismus, Paradigmenwechsel, Innovationstheorien), aber auch die allgemeinen Methoden der Geschichtswissenschaft einüben. Biologische Voraussetzungen sind nicht unbedingt erforderlich. Nötig dagegen ist die Bereitschaft zum Lesen englischsprachiger Texte.

Einführende Literatur:

Bud, Robert: The uses of life. A history of biotechnology. Cambridge 1993 (dt.: Wie wir das Leben nutzbar machten. Ursprung und Entwicklung der Biotechnologie. Braunschweig / Wiesbaden 1995). Jahn, Ilse (Hg.): Geschichte der Biologie. Theorien, Methoden, Institutionen, Kurzbiographien. Heidelberg / Berlin³ 2000 (Kap. 11/17/21/22). Fox Keller, Evelyn: Das Jahrhundert des Gens. Frankfurt / New York 2001. Marschall, Luitgard: Im Schatten der chemischen Synthese. Industrielle Biotechnologie in Deutschland (1900–1970). Frankfurt / New York 2000.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Sächsische Landesgeschichte (Neuere und Neueste Geschichte)

Dr. Josef Matzerath

Übung: Philosophie der Geschichte – Hegel und seine Kontrahenten

Ort: AB2/214; Zeit: Do., 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr)

Die allein gültige Methode der Geschichtsschreibung gefunden zu haben, reklamierten zu Beginn des 19. Jahrhunderts sowohl die Historiographie als auch die Philosophie. Georg Friedrich Wilhelm Hegel glaubte, den Verlauf der Weltgeschichte in seinem tieferen Sinn begriffen zu haben und sah deshalb die Bemühungen anderer Zeitgenossen, sich die Vergangenheit ohne Philosophie zu erschließen, als unzulänglich an. Hegels Opponenten gelten heute als Archegeten der quellenkritischen Geschichtsschreibung. Noch unberührt von der hegelschen Verlaufsvorstellung, daß die Vernunft in der Weltgeschichte zunehme, setzte etwa Barthold Georg Niebuhr auf Philologie als zentrales Werkzeug der Geschichtsschreibung. Spätere Protagonisten der Historiographie, wie Johann Gustav Droysen, synthetisierten Konzepte Hegels und Niebuhrs.

Die Übung wird den Verlaufsvorstellungen Hegels über die Weltgeschichte nachgehen, die Äußerungen des Philosophen über die verschiedenen Methoden der Geschichtsschreibung analysieren und versuchen, das Konzept von Niebuhrs „Philologie“ zu umreißen. Zielpunkt ist das Verständnis von frühen Synthesen beider Ansätze.

Einführende Literatur:

Hegel, Georg Friedrich Wilhelm: Vorlesungen über die Philosophie der Weltgeschichte, Bd. 1: Die Vernunft in der Geschichte, Hamburg 1955. Heuß, Alfred: Vom Ursprung Niebuhrscher Geschichtsschreibung. In: Wirth, Gerhard (Hg.): Barthold Georg Niebuhr, Bonn 1984, S. 9 - 27. Droysen, Johann Gustav: Texte zur Geschichtstheorie, hrsg. von Günter Birtsch und Jörn Rüsen, Göttingen 1972.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Sächsische Landesgeschichte (Neuere und Neueste Geschichte)

Dr. Josef Matzerath

Übung: Moderne-Konzepte und Handbücher der sächsischen Geschichte

Ort: AB2/213; Zeit: Fr., 4. DS (13:00 - 14:30 Uhr)

Die heutige Sozialgeschichtsschreibung nutzt für die beiden letzten Jahrhunderte nur in Ansätzen solche methodisch fundierten Interpretationsrahmen, die auch die neueren soziologischen Deutungskonzepte hinreichend berücksichtigen. Die Übung will für die neueren Handbücher zur sächsischen Geschichte diesen Defiziten nachgehen. Sie erwartet daher von den Teilnehmern die Kenntnis der einschlägigen Handbücher und wird sich mit ausgewählten Textpassagen neuerer Theoretiker beschäftigen, die Modelle für die Moderne bis in die Gegenwart hinein fortentwickelt haben.

Wegen der hohen Anforderungen an die Teilnehmer erbittet der Dozent eine persönliche Voranmeldung in einer seiner Sprechstunden.

Einführende Literatur:

Grundlegende Handbücher:

Keller, Katrin: Landesgeschichte Sachsens, Stuttgart 2002. Kötzschke, Rudolf/Kretzschmar, Hellmut: Sächsische Geschichte, (Nachdruck), Augsburg 1995. Czok, Karl (Hg.): Geschichte Sachsens, Weimar 1989.

Zur vorbereitenden Überblickslektüre soziologischer Interpretationsansätze:

Kneer, Georg/Nassehi, Armin/Schroer, Markus: Soziologische Gesellschaftsbegriffe, München 1997. Kneer, Georg/Nassehi, Armin/Schroer, Markus: Klassische Gesellschaftsbegriffe der Soziologie, München 2001.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte (Geschichte der Frühen Neuzeit)

Dr. Susanne Rau

Übung: Geschichte schreiben

Ort: AB3 /310; Zeit: Fr., 5.+6. DS; Sa., 2.+3. DS

(am 11.+12. April, 25.+26. April, 6.+7. Juni)

Die Überlegung, dass „Geschichte“ nicht nur eine Wissenschaft ist, sondern auch eine Darstellungsform, ist in den letzten Jahren erneut ins Bewusstsein getreten. Zum einen wurde – u.a. als Reaktion auf eine allzu analytische, quantifizierende Geschichtsschreibung – die Forderung gestellt, zu einer „erzählenden“ Darstellungsweise zurückzukehren; zum anderen hat die Geschichtswissenschaft den Impuls des sog. *linguistic turn* der Sprachwissenschaften und der Philosophie aufgegriffen und sich die Frage nach dem Verhältnis von Gegenständen (bzw. Ereignissen) und Worten gestellt. Die Frage ist nicht mehr, ob Geschichte eine Wissenschaft (*scientia*) oder Kunst (*ars*) ist, sondern es wird davon ausgegangen, dass Geschichtsschreibung zur Vermittlung von Fakten und Erkenntnissen auch „narrativ“ ist, der Geschichtsschreiber mithin auch „erzählerische“ Fähigkeiten besitzen muss. In der als Blockseminar veranstalteten Übung widmen wir uns zunächst der Geschichte der Historiographie, insbesondere den verschütteten Traditionen des erzählerischen Strangs der Geschichtsschreibung. (Dabei können auch moderne Theoretiker wie Arthur C. Danto, Hans M. Baumgartner oder Hayden White diskutiert werden.) In einem weiteren Teil wird die Übung dann aber praktisch, d.h. es werden diverse Gattungen der modernen Geschichtswissenschaft (Referat/ Rede, Buchanzeige, Rezension, Aufsatz etc.) und die dazugehörigen Stile eingeübt. Als methodische Grundlage sollen dabei die Prinzipien der allgemeinen Rhetorik dienen.

Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Hartmut Voit

Übung: Geschichtsdidaktisches Praktikum (schulpraktische Studien)

Ort und Zeit nach Vereinbarung, 3stündig

Im geschichtsdidaktischen Praktikum (Tagespraktikum) werden die Studierenden des Faches Geschichte (Lehramt) zum ersten Mal in systematischer Weise mit der Praxis des Lehrens und Lernens im Geschichtsunterricht konfrontiert. Die Studierenden erhalten Gelegenheit zur Beobachtung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen und zur Planung und Durchführung eigener Unterrichtsversuche. Eine Praktikumsgruppe besteht aus max. sieben Studierenden. Die Veranstaltung findet in einer Praktikumschule statt und wird vom Praktikumslehrer und vom Hochschullehrer gemeinsam geleitet.

Einführende Literatur:

Glöckel, Hans u. a. (Hrsg.): Vorbereitung des Unterrichts, 2. Aufl., Bad Heilbrunn 1992. Meyer, Hilbert: Unterrichtsmethoden, 2 Bde., 6. Aufl., Frankfurt am Main 1994. Unterrichtsmaterialien: Lehrpläne, Lehrbücher, Quellensammlungen, audiovisuelle Medien usw.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge

Didaktik der Geschichte

Dr. Sonja Koch

Übung: Geschichtsdidaktisches Praktikum (schulpraktische Studien)

Ort und Zeit nach Vereinbarung

Im geschichtsdidaktischen Praktikum (Tagespraktikum) werden die Studierenden des Faches Geschichte (Lehramt) zum ersten Mal in systematischer Weise mit der Praxis des Lehrens und Lernens im Geschichtsunterricht konfrontiert. Die Studierenden erhalten Gelegenheit zur Beobachtung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen und zur Planung und Durchführung eigener Unterrichtsversuche. Eine Praktikumsgruppe besteht aus max. sieben Studierenden. Die Veranstaltung findet in einer Praktikumschule statt und wird vom Praktikumslehrer und vom Hochschullehrer gemeinsam geleitet.

Einführende Literatur:

Glöckel, Hans u. a. (Hrsg.): Vorbereitung des Unterrichts, 2. Auflage, Bad Heilbrunn 1992. Meyer, Hilbert: Unterrichtsmethoden, 2 Bände, 6. Auflage, Frankfurt am Main 1994. Unterrichtsmaterialien: Lehrpläne, Lehrbücher, Quellensammlungen, Medien usw.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge

Didaktik der Geschichte (Neuere und Neueste Geschichte)

Dr. Rainer Hoffmann

Übung: Geschichtsdidaktisches Praktikum (schulpraktische Studien)

Ort und Zeit nach Vereinbarung, 3stündig

Im geschichtsdidaktischen Praktikum (Tagespraktikum) werden die Studierenden des Faches Geschichte (Lehramt) zum ersten Mal in systematischer Weise mit der Praxis des Lehrens und Lernens im Geschichtsunterricht konfrontiert. Die Studierenden erhalten Gelegenheit zur Beobachtung und Analyse von Lehr- und Lernprozessen und zur Planung und Durchführung eigener Unterrichtsversuche. Eine Praktikumsgruppe besteht aus max. sieben Studierenden. Die Veranstaltung findet in einer Praktikumschule statt und wird vom Praktikumslehrer und vom Hochschullehrer gemeinsam geleitet.

Einführende Literatur:

Glöckel, Hans u. a. (Hrsg.): Vorbereitung des Unterrichts, 2. Auflage, Bad Heilbrunn 1992.

Meyer, Hilbert: Unterrichtsmethoden, 2 Bände, 6. Auflage, Frankfurt am Main 1994.

Unterrichtsmaterialien: Lehrpläne, Lehrbücher, Quellensammlungen, audiovisuelle Medien usw.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge

4. Proseminare

!Achtung: Einschreibelisten für alle Proseminare!

Die Verteilung aller Proseminarplätze wird über Einschreibelisten geregelt, um eine ungefähre Gleichbelastung der jeweiligen epochen- bzw. fachspezifischen Veranstaltungen zu gewährleisten. Bitte tragen Sie sich nur in die Liste der Veranstaltung Ihrer ersten Wahl ein. Ein kurzfristiger Wechsel in der ersten Veranstaltungswoche ist bei Nichtauslastung der Veranstaltungen und nach Rücksprache mit den Veranstaltern möglich.

Die Einschreibelisten liegen am Mittwoch, den 02.04.2003, ab 08:30 – 13:00 Uhr im AB2/03 für Geschichte aus, in den Folgetagen (falls noch freie Plätze vorhanden sind) dann in den Sekretariaten der jeweiligen Arbeitsbereiche.

Alle Proseminare werden überdies von Tutorien begleitet. Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten!

Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Proseminar: Einführung in die Alte Geschichte: Kleopatra

Ort: HSZ/103; Zeit: Mo. 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Wegen Teilnahme des Dozenten an einer Jordanienexkursion Beginn erst am 14.04.03!

Sollte die Exkursion aus unvorhersehbaren Gründen nicht stattfinden, beginnt das Proseminar eine Woche früher am 07.04.03 (bitte vorher im Sekretariat nachfragen).

Der Herrscherin Ägyptens, Kleopatra VII., gelang es lange Jahre, zwischen den militärisch überlegenen römischen Bürgerkriegsparteien zu lavieren und sich dabei eine bedeutende Stellung im östlichen Mittelmeerraum aufzubauen. An die Macht gebracht von Caesar verbündete sie sich bald mit Antonius, der schließlich auf sie genauso angewiesen war wie sie auf ihn. Die Spielräume einer Clientelkönigin in unruhigen Zeiten sollen im Proseminar analysiert werden, ebenso die Gründe für das letztendliche Scheitern Kleopatras. Außerdem soll eine Einführung in Quellengattungen, Arbeitsmethoden und Hilfsmittel der Alten Geschichte gegeben werden.

Achtung! Die Proseminare in Alter Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen! Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte)!

Einführende Literatur:

D. Vollmer, Alte Geschichte in Studium und Unterricht, Stuttgart 1994; F. Graf (Hg.), Einleitung in die lateinische Philologie, Stuttgart/Leipzig 1997; M. Clauss, Kleopatra, Beck Wissen in der Beck'schen Reihe 2009, München 1995; S. Benne, Marcus Antonius und Kleopatra VII. – Machtausbau, herrscherliche Repräsentation und politische Konzeption, GFA Beiheft 6, Göttingen 2001.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Alte Geschichte

Prof. Dr. Martin Jehne

Proseminar: Einführung in die Alte Geschichte: Der Principat des Claudius

Ort: WIL/B321; Zeit: Die. 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Wegen Teilnahme des Dozenten an einer Jordaniensexkursion Beginn erst am 15.04.03!

Sollte die Exkursion aus unvorhersehbaren Gründen nicht stattfinden, beginnt das Proseminar eine Woche früher am 08.04.03 (bitte vorher im Sekretariat nachfragen).

Claudius war infolge seiner leichten Behinderung im iulisch-claudischen Haus lange an den Rand gedrängt worden, bevor er 42 überraschend zum Kaiser gemacht wurde. Seine Herrschaft ist geprägt einerseits von der Unfähigkeit, die kaiserliche Rolle zur Zufriedenheit der meinungsbeherrschenden Kreise in Rom zu spielen, andererseits von einer Reihe von Fortentwicklungen in der Reichsverwaltung und –organisation, die von der modernen Forschung mit guten Gründen sehr positiv eingestuft werden. Mit dieser Diskrepanz und den Konsequenzen wird sich das Proseminar beschäftigen, zudem soll eine Einführung in die Quellengattungen, Arbeitsmethoden und Hilfsmittel der Alten Geschichte gegeben werden.

Achtung! Die Proseminare in Alter Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen! Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte)!

Einführende Literatur:

D. Vollmer, Alte Geschichte in Studium und Unterricht, Stuttgart 1994; F. Graf (Hg.), Einleitung in die lateinische Philologie, Stuttgart/Leipzig 1997; V. M. Strocka (Hg.), Die Regierungszeit des Kaisers Claudius (41 – 54 n.Chr.). Umbruch oder Episode?, Internat. interdisziplinäres Symposium aus Anlaß des hundertjährigen Jubiläums des Archäol. Instituts der Universität Freiburg i. B., 16 – 18. Februar 1991), Mainz 1994; B. Levick, Claudius, London 1990.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Alte Geschichte

Johannes Keller, M.A., M. Phil.

Proseminar: Einführung in die Alte Geschichte: Unternehmer im Dienste der Römischen Republik

Ort: HSZ/204; Zeit: Die. 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Wegen der geringen Anzahl ihrer Amtsträger verfügte die Römische Republik nicht über einen entwickelten Verwaltungsapparat. Deshalb war sie darauf angewiesen, den allergrößten Teil öffentlicher Maßnahmen von Privatleuten vornehmen zu lassen. Im Zuge der immer größeren Ausdehnung des römischen Herrschaftsbereichs übernahmen vor allem seit dem 3. Jahrhundert v. Chr. in zunehmendem Maße Privatleute, aber auch Gesellschaften öffentliche Funktionen wie die Sorge um die Infrastruktur, die Ausbeutung von Staatsgefällen und seit dem späten 2. Jahrhundert v. Chr. die Steuereintreibung in den beherrschten Gebieten. Dadurch gerieten Staat und Unternehmer in beträchtliche gegenseitige Abhängigkeit, und wirtschaftliche Partikularinteressen nahmen immer stärker Einfluß auf die Politik des wachsenden Imperiums. Das

Proseminar wird versuchen, solche Verflechtungen aufzuzeigen und daraus Rückschlüsse auf das politische Funktionieren der Republik zu ziehen.

Achtung! Die Proseminare in Alter Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen! Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte)!

Einführende Literatur:

Badian, Ernst; Zöllner und Sünder. Unternehmer im Dienst der römischen Republik, Darmstadt 1997; Frank, Tenney; An Economic Survey of Ancient Rome, Bd. 1: Rome and Italy of the Republic, Baltimore 1933; Rostovtzeff, Michael; Geschichte der Staatsmacht in der römischen Kaiserzeit bis Diokletian, Leipzig 1902; ders.; Gesellschaft und Wirtschaft im römischen Kaiserreich, Leipzig 1929; ders.; Gesellschafts- und Wirtschaftsgeschichte der hellenistischen Welt, Darmstadt 1955.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Alte Geschichte

Dr. des. Rene Pfeilschifter

Proseminar: Einführung in die Alte Geschichte: Römische Kaiserfrauen im frühen Prinzipat

Ort: HSZ/204; Zeit: Mo. 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Wegen Teilnahme des Dozenten an einer Jordanienexkursion Beginn erst am 14.04.03!

Sollte die Exkursion aus unvorhersehbaren Gründen nicht stattfinden, beginnt das Proseminar eine Woche früher am 07.04.03 (bitte vorher im Sekretariat nachfragen).

So wie die Frau des Bundeskanzlers besaß auch die des römischen Kaisers keine offizielle politische Funktion. Doch im ersteren Fall erklärt sich das aus dem Institutionengefüge eines modernen Verfassungsstaates, im letzteren aus den Bedingungen eines Gemeinwesens, das Frauen grundsätzlich keinen Anteil an der politischen Willensbildung zubilligte. Die Kanzlerfrau könnte sehr wohl Kanzlerin werden, wenn der Bundestag sie dazu wählte, die Kaiserfrau aber konnte niemals herrschen. Trotzdem vermochten Frauen römischer Kaiser immer wieder erhebliche Macht zu gewinnen, auch wenn sie nur ihrem Einfluß auf den Gatten zu danken war, also stets prekär blieb, und auf erhebliche Vorbehalte in der Gesellschaft stieß. Grenzen und Spielräume dieser weiblichen Machtausübung sollen an Beispielen wie Livia, Messalina oder Agrippina analysiert werden. Neben der historischen Thematik führt das Seminar in Methoden und Hilfsmittel, Quellengattungen und Nachbardisziplinen der Alten Geschichte ein.

Achtung! Die Proseminare in Alter Geschichte werden von Tutorien begleitet. Der Besuch eines Tutoriums wird dringend empfohlen! Bitte die Bekanntgabe der einzelnen Termine beachten (Aushang am Lehrstuhl für Alte Geschichte)!

Einführende Literatur:

Karl Christ, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Von Augustus bis zu Konstantin, München 2002⁴; Hildegard Temporini-Gräfin Vitzthum (Hrsg.), Die Kaiserinnen Roms. Von Livia bis Theodora, München 2002; Thomas Späth, 'Frauenmacht' in der frühen römischen Kaiserzeit? Ein kritischer Blick auf die historische Konstruktion der 'Kaiserfrauen', in: Maria H. Dettenhofer (Hrsg.), Reine Männersache? Frauen in Männerdomänen der antiken Welt, Köln u.

a. 1994, 159-205; Christiane Kunst / Ulrike Riemer (Hrsgg.), Grenzen der Macht. Zur Rolle der römischen Kaiserfrauen (Potsdamer Altertumswissenschaftliche Beiträge 3), Stuttgart 2000.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Proseminar: Der Prozeß der Herausbildung des Fürstenhofes im Hochmittelalter

Ort: AB2/114; Zeit: Die.: 2. DS (9.20 –10.50 Uhr)

Königliche wie fürstliche Herrschaft konkretisierte sich im Hof und prägte so die Zentralorte. Auch wenn der Hof immer wieder das Interesse aller Kulturwissenschaften auf sich gezogen hat – ihn zu definieren fällt nicht leicht, wie ein Blick in gängige Lexika und Handwörterbücher rasch erweist.

Im Proseminar soll der Versuch unternommen werden, den Prozeß der Herausbildung des Fürstenhofes im Hochmittelalter als institutionelles Sozialgefüge mit Ausrichtung auf den Herrscher zu strukturieren. Der zeitliche Rahmen spannt sich vom Auftreten der klassischen vier Hofämter am Fürstenhof ab der Mitte des 12. Jahrhunderts in Adaption des Königshofes und findet seine verfestigten Strukturen zu Beginn des 14. Jahrhunderts. Im Rahmen des Proseminars sollen neben der Vermittlung und Vertiefung grundlegender Kenntnisse der Arbeitsweisen der Mediävistik die Grundstrukturen fürstlicher Herrschaft und Machtausübung über Land und Leute im Hochmittelalter durch die Interpretation zeitgenössischer Quellen rekonstruiert und diskutiert werden.

Neben der regelmäßigen Teilnahme sind eine bestandene Klausur und eine Seminararbeit Voraussetzungen für einen benoteten Leistungsnachweis.

Einführende Literatur:

Die Welfen und ihr Braunschweiger Hof im hohen Mittelalter, hg. v. B. Schneidmüller, Wiesbaden 1995. Bumke, J.: Höfische Kultur. Literatur und Gesellschaft im hohen Mittelalter, 2 Bde., München 1986. Paravicini, W.: Die ritterlich-höfische Kultur des Mittelalters, München 1994. Alltag bei Hofe, hg. v. W. Paravicini, Sigmaringen 1995. Vorträge und Forschungen zur Residenzenfrage, hg. v. P. Johanek, Sigmaringen 1990. Literatur und Macht im mittelalterlichen Thüringen, hg. v. E. Hellgardt, S. Müller, P. Strohschneider, Köln 2002. Ordnungsformen des Hofes, hg. v. U. C. Ewert, S. Selzer, Kiel 1997 (Mitt. der Residenzenkommission, Sonderh. 2)

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Reinhardt Butz

Proseminar: Zeichen der Herrschaft. Die Reichsinsignien und ihre legitimatorische Bedeutung für das Königtum

Ort: AB2/113; Zeit: Die.: 3. DS (11.10 –12.40 Uhr)

Als König Heinrich IV. 1062 von Kaiserswerth durch Erzbischof Anno von Köln entführt wurde, ging es dem Metropolit nicht nur um die Person des Königs, sondern vor allem um die Insignien der rechtmäßigen Herrschaft. Mit diesen wurde die translatio Imperii begründet. Den Insignien kam im Mittelalter ein verstärkt heilsgeschichtlicher Sendungsauftrag zur Wahrung des Reiches zu und sie hatten den Status von Reliquien. Die Genese der Reichsinsignien und deren Einsatz soll versucht werden zu rekonstruieren und ihre legitimatorische Bedeutung zur Herrschaft herauszuarbeiten. Im Rahmen des Proseminars sollen neben der Vermittlung und Vertiefung grundlegender Kenntnisse der Arbeitsweisen der Mediävistik die Grundstrukturen des Reiches durch die Interpretation zeitgenössischer Quellen erkannt werden. Neben der regelmäßigen Teilnahme sind eine bestandene Klausur und eine Seminararbeit Voraussetzungen für einen benoteten Leistungsnachweis.

Einführende Literatur:

Fillitz, H.: Die Insignien und Kleinodien des Heiligen Römischen Reiches, München 1954.
Schramm, P. E.: Herrschaftszeichen und Staatssymbolik, 3 Bde., München 1954-1978. Staats, R.: Theologie der Reichskrone, Stuttgart 1976. Schulze-Dörlamm, M.: Die Kaiserkrone Konrads II., Sigmaringen 1991.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

HD Dr. Jörg Oberste

Proseminar: Schulen und Universitäten im Mittelalter

Ort: AB 2/214; Zeit: Fr.: 2. DS (9.20 – 10.50 Uhr)

Die Geschichte der mittelalterlichen Bildungseinrichtungen und –inhalte ist ein Spiegel der mittelalterlichen Gesellschaft. Was haben Schüler im frühen Mittelalter gelesen und gelernt? Worin unterschied sich die Bildung von Jungen und Mädchen, von Adligen, Klerikern und Bürgern? Aus welchen Ursachen heraus entstanden im hohen Mittelalter die Universitäten? Wo konnte man zuvor die höhere Bildung erwerben? Wie hat man sich die Ausbildung zum Juristen, Theologen oder Mediziner im 13. Jahrhundert vorzustellen? Welche politische und gesellschaftliche Bedeutung hatten die Hohen Schulen im Mittelalter? Was weiß man über schulisches und studentisches Alltagsleben? Wie finanzierten sich Studenten und stand das Studium generell auch Frauen offen? Diese und ähnlich gelagerte Fragen stehen im Mittelpunkt dieses Seminars, in dem es anhand ausgewählter Quellen und Forschungen zugleich auch um eine Einführung in die Mittelalterliche Geschichte (und ihres Studiums) generell gehen wird. Die Kenntnis der u.g. Pflichtlektüre wird zu Semesterbeginn vorausgesetzt.

Pflichtlektüre: Im *Lexikon des Mittelalters* (Freihandbereich der SLUB, Zellescher Weg) die Artikel: Artes liberales, Bildungsreform Karls des Großen, Erziehungs- und Bildungswesen, Schule, Schullektüre, Universität.

Weiterführend: L. Boehm, *Das mittelalterliche Erziehungs- und Bildungswesen* (1996); J. Le Goff, *Die Intellektuellen im Mittelalter* (1987/1993). Diese und weitere Titel werden im Seminarapparat in der SLUB (Zellescher Weg) zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Dr. Sébastien Barret

Proseminar: Jeanne d'Arc.

Ort: AB2/214; Zeit: M.: 5. DS (14.50 – 16.20 Uhr)

Am 30. Mai 1431 starb Jeanne d'Arc auf dem Scheiterhaufen in Rouen. Nachdem sie in der für die Franzosen schlimmsten Phase des Hundertjährigen Kriegs von „Stimmen“ aufgefordert worden war, die Engländer zu vertreiben und Karl VII. zum König von Frankreich zu weihen, griff sie in den Konflikt auf eine Weise ein, die als wunderbar erschien. Als Dorfmadchen aus Lothringen gewann sie das Vertrauen der königlichen Kreise, führte mehrmals das Heer zum Sieg und rettete die Lage des dank ihrer Intervention in Reims geweihten Königs. Nach ihrer Festnahme wurde sie als Hexerin und Häretikerin verurteilt und hingerichtet.

Die „Jungfrau von Orléans“ ist zweifelsohne eine der berühmtesten Persönlichkeiten des Mittelalters, was sich nicht zuletzt in der breiten Thematisierung ihrer Lebensgeschichte in der Literatur und in der Politik widerpiegelt. Der gut dokumentierte „Fall Jeanne d'Arc“ ermöglicht, über die Ereignisse hinaus Einblicke in verschiedene Aspekte der Geschichte und der Gesellschaft ihrer Zeit zu gewinnen und bietet hiermit Zugang zu einer breiten Spanne von Themenbereichen, von Militär-, Frauen- oder Religionsgeschichte bis hin zum kulturellen Weiterleben und der gesellschaftlich-politischen Nutzung historischer Geschehnisse in der Gegenwart. Anhand ausgewählter Quellen soll das Seminar durch die Behandlung dieses vielfältigen Themas eine Einführung in die Methoden der mittelalterlichen Geschichtswissenschaft bieten.

Voraussetzungen für einen benoteten Leistungsnachweis sind eine regelmäßige Teilnahme, eine bestandene Klausur sowie eine Hausarbeit. Die Übernahme einer kürzeren Arbeit (Referat, Essay oder Rezension) wird erwartet.

Einführende Literatur:

Krumeich, Gerd, *Jeanne d'Arc in der Geschichte. Historiographie - Politik – Kultur*, Sigmaringen 1989. — Nette, Herbert, *Jeanne d'Arc*, Reinbek bei Hamburg 1991. — Pernoud, Régine, *Jeanne d'Arc: Glaube, Kraft, Vision*, München 1995. — Schirmer, Ruth (Hrsg. u. Übers.), *Der Prozess der Jeanne d'Arc. Akten und Protokolle 1431 – 1456* München⁵2001. — Tanz, Sabine, *Jeanne d'Arc, spätmittelalterliche Mentalität im Spiegel eines Weltbildes*, Weimar 1991.

Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Proseminar: Leonardos Welt: Künstler – Ingenieure der Renaissance

Ort: SE2/103; Zeit: Dienstag, 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Die Schwellenzeit von Renaissance und Humanismus sah, gleichwohl über längere Zeit vorbereitete, Umbrüche in Technik, Wissenschaft und Ingenieurwesen. Dazu zählen das Zusammendenken von Technik, Wissenschaft und Kunst, die Fixierung von Elementen der neuzeitlichen Technik- und Wissenschaftskonzeption, die literarische Entdeckung von Technik und Handwerk sowie von überbordender Kreativität und Phantasie geleitete technische Projekte. Dies alles war wesentlich das Werk so genannter Künstler - Ingenieure. Als beispielhafte Verkörperung ihres Ideals eines vielseitig begabten und gebildeten Handwerkers, Technikers, Künstlers und Forschers, der auf seiner Erfahrung der diesseitigen Welt aufbaut, gilt Leonardo da Vinci. Im Seminar soll das im Spannungsfeld von Werkstätten und Fürstenhöfen angesiedelte Wirken der Künstler-Ingenieure in seinem sozialen und kulturellen Kontext erörtert werden. Daneben wird auch der Frage nachgegangen, ob ihre Konzepte und Visionen, so wie es die oft gebrauchte Sentenz, unsere moderne Welt sei eine „Leonardo-Welt“, unterstellt, Realität geworden sind.

Einführende Literatur:

Arasse, Daniel: Leonardo da Vinci. Köln 1999; Ferguson, Eugene S.: Das innere Auge. Von der Kunst des Ingenieurs. Basel u. a. 1993; Galluzzi, Paolo: Renaissance Engineers from Brunelleschi to Leonardo da Vinci. Florence 1996; Laurenza, Domenico: Leonardo da Vinci: Künstler, Forscher, Ingenieur. Heidelberg 2000; Maschat, Herbert: Leonardo da Vinci und die Technik der Renaissance. München 1989; Mittelstraß, Jürgen: Leonardo – Welt. Frankfurt a. M. 1992; Poplow, Marcus: Neu, nützlich und erfindungsreich: Die Idealisierung von Technik in der frühen Neuzeit. Münster u. a. 1998.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte (Geschichte der Frühen Neuzeit)

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Proseminar: Der Augsburger Religionsfrieden von 1555

Ort: AB2/213; Zeit: Do. 2. DS (9.20 – 10.50 Uhr)

Der Augsburger Religionsfrieden von 1555 kann als Wasserscheide zwischen der Epoche der Reformation und dem Konfessionellen Zeitalter gesehen werden. Seine Bestimmungen sind ein Reflex der politischen Strukturen des Alten Reiches und spiegeln die Veränderungen im Feld der religiösen Bekenntnisse. Das Verhältnis zwischen Reich und Territorien wird hier ebenso nachhaltig geregelt wie das zwischen Katholiken und Protestanten. Insofern eignet sich das Thema hervorragend zu einer exemplarischen Einführung in die Geschichte der Frühen Neuzeit. Zugleich soll das Proseminar in die grundlegenden Arbeitstechniken und Methoden der neueren Geschichte einführen. Wahrscheinlich wird ein Tutorium das Seminar begleiten.

Einführende Literatur:

(allgemein:) Anette Völker-Rasor (Hg.): Frühe Neuzeit, München 2000. (Zum Thema:) Martin Heckel: Deutschland im konfessionellen Zeitalter, Göttingen ²2001; Deutsche Geschichte in Quellen und Darstellung, Bd. 3: Reformationszeit 1495-1555, hg. v. Ulrich Köpf, Stuttgart 2001; Bd. 4: Gegenreformation und Dreißigjähriger Krieg, hg. v. Bernd Roeck, Stuttgart 1996.

Sächsische Landesgeschichte (Neuere und Neueste Geschichte)

Dr. Josef Matzerath

In Zusammenarbeit mit Wulf Wäntig

Proseminar: Sächsische und deutsche Stände im 17. Jahrhundert

Ort: WEB/235; Zeit: Do., 6. DS (16:40 - 18:10 Uhr)

840 Kälber, 625 Rinder, 192 Schweine, 565 Lämmer und 73 Spanferkel ließ der sächsische Kurfürst Johann Georg I. im Jahre 1628 nach Torgau bringen, als er seine Landstände dorthin einlud. Um seine rund 300 Gäste zu bewirten, benötigte die Hofküche täglich sieben Eimer Wein und 38 Eimer Torgauisch Bier. Die Tafeln eines sächsischen Landtages in der Frühen Neuzeit offenbaren nicht nur die Trink- und Eßgewohnheiten der Zeitgenossen, sondern auch ihre gesellschaftliche Stellung. Wer waren die Vertreter des Landes, wer trank Wein, wer Bier? Das Verhältnis der deutschen Fürsten zu den Vertretungen ihres Landes fand seinen Niederschlag auch im Zeremoniell. Dabei entschied sich während des 30jährigen Krieges in vielen Territorien des deutschen Reiches auch das Schicksal der Landstände. Viele dieser vormodernen Parlamente verloren ihren bisherigen Einfluß, andere konnten ihn nur geschmälert aufrecht halten. In Kursachsen wirkten die Landstände nach dem Krieg nicht mehr an der Außenpolitik mit. Sie blieben aber innenpolitisch stark. War dies eine Folge ihrer Politik? Entging den Ständen der Oberlausitz, weil sie im Jahre 1620 unter die Herrschaft der albertinischen Wettiner kamen, die Chance einer Staatswerdung „von unten“, wie sie etwa in den Niederlanden oder England in größerem Ausmaß gelang?

Einführende Literatur:

Müller, Frank: Kursachsen und der Böhmisches Aufstand 1618 - 1622, Münster 1997. Burkhardt, Johannes: Der Dreißigjährige Krieg, Frankfurt a. M. 1992. Stollberg-Rillinger, Barbara: Vormünder des Volkes?, Berlin 1999. Hengartner, Thomas/Merki, Christoph Maria (Hg.): Genußmittel. Eine Kulturgeschichte, Frankfurt a. M. 1999.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Sächsische Landesgeschichte (Neuere und Neueste Geschichte)

Dr. Ulrich Rosseaux

Proseminar: Dresden im 18. Jahrhundert

Ort: WEB/123, Zeit: Do., 6. DS (16:40 - 18:10 Uhr)

Nach der Erlangung der polnischen Königskrone durch August den Starken im Jahr 1697 wuchs Dresden innerhalb eines halben Jahrhunderts zu einer der größten Städte im Heiligen Römischen Reich und zu einer Metropole von europäischem Rang heran. Zwar beendete der Siebenjährige Krieg diese Phase rascher urbaner Expansion, gleichwohl blieb die sächsische Residenzstadt eine

bedeutende Großstadt. In diesem Proseminar sollen die wichtigsten Stationen und Etappen der Dresdner Stadtgeschichte im 18. Jahrhundert behandelt werden, wobei ein besonderes Augenmerk auf die Untersuchung der Lebenswelten der Einwohner gelegt werden soll.

Einführende Literatur:

Jäckel, Günter (Hrsg.): Dresden zur Goethezeit. Die Elbestadt von 1760 - 1815, Berlin 1987.
Roock, Bernd: Lebenswelt und Kultur des Bürgertums in der Frühen Neuzeit, München 1991.
Schilling, Heinz: Die Stadt in der Frühen Neuzeit, München 1993. Gerteis, Klaus: Die deutschen Städte in der Frühen Neuzeit. Zur Vorgeschichte der 'bürgerlichen' Welt, Darmstadt 1986.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Sächsische Landesgeschichte (Neuere und Neueste Geschichte)

Dr. Ulrich Rosseaux

Proseminar: Medien und Öffentlichkeit in der Frühen Neuzeit. Das Beispiel Sachsen

Ort: AB2/213 Zeit: Mi., 6. DS (16:40 - 18:10 Uhr)

Medien und Kommunikation sind derart allgegenwärtige Phänomene der Gegenwart, daß es geradezu paradox erscheint, wenn die moderne Informationsgesellschaft über kaum etwas anderes weniger gut informiert ist als über ihre eigene Geschichtlichkeit. Dies gilt insbesondere für die Epoche der Frühen Neuzeit, in der sich im wesentlichen Grundstrukturen einer medialen Öffentlichkeit herausbildeten. In diesem Proseminar soll daher die Entwicklung der frühneuzeitlichen Medienlandschaft von der Reformationszeit bis zum Vorabend der Französischen Revolution behandelt werden. Ausgehend von einem breit gefaßten Medienbegriff, der sich nicht allein auf Druckerzeugnisse beschränkt, sollen die zentralen Entwicklungslinien und wichtigsten Eigenarten der Medienlandschaft in der Frühen Neuzeit nachgezeichnet und analysiert werden. Mit Sachsen wird dabei eines jener Territorien im Heiligen Römischen Reich besonders in den Blick genommen, daß mit der Leipziger Buchmesse und einem insgesamt hoch entwickelten Druck- und Verlagswesen zu den medialen Zentren der Epoche gehörte.

Einführende Literatur:

Faulstich, Werner: Medien zwischen Herrschaft und Revolte. Die Medienkultur der Frühen Neuzeit (1400 - 1700), Göttingen 1998. Gestrich, Andreas: Absolutismus und Öffentlichkeit. Politische Kommunikation in Deutschland zu Beginn des 18. Jahrhunderts, Göttingen 1994. Giesecke, Michael: Der Buchdruck in der frühen Neuzeit. Eine historische Fallstudie über die Durchsetzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien, Frankfurt/M. 1991. Körber, Esther-Beate: Öffentlichkeiten der Frühen Neuzeit. Teilnehmer, Formen, Institutionen und Entscheidungen öffentlicher Kommunikation im Herzogtum Preußen von 1525 - 1618, Berlin 1998. Müller, Winfried: Die Aufklärung, München 2002 (Enzyklopädie Deutscher Geschichte. 61). Rosseaux, Ulrich: Die Kipper und Wipper als publizistisches Ereignis (1620 - 1626). Eine Studie zu den Strukturen öffentlicher Kommunikation im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges, Berlin 2001. Schilling, Michael: Bildpublizistik der frühen Neuzeit. Aufgaben und Leistungen des illustrierten Flugblatts in Deutschland bis um 1700, Tübingen 1990. Weber, Johannes: Götter – Both Mercurius. Die Urgeschichte der politischen Zeitschrift in

Deutschland, Bremen 1994. Wilke, Jürgen: Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte. Von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert, Köln/Weimar/Wien 2000.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte

Jana Buschbeck, M. A.

Proseminar: Die Revolutionen von 1848/49

Ort: SE1/218; Zeit: Mo., 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Im Frühjahr 1848 erfasste Europa eine ganze Welle von Revolutionen. Ausgehend von Paris wurden auch Wien, Berlin und andere Städte im Deutschen Bund Schauplätze revolutionärer Erhebungen. Im Proseminar werden die verschiedenen Forderungen und Beteiligten der deutschen Revolution sowie deren Verlauf von den Erhebungen im März 1848 bis zum Scheitern der Verfassungs- und Einigungsprojekte sowie der Auflösung der „Paulskirche“ im Mai/Juni 1849 untersucht. Das Geschehen im Deutschen Bund soll darüber hinaus in den Kontext der Ereignisse in den Nachbarstaaten gestellt werden. Insbesondere die Revolution in Frankreich und die nationalen Befreiungs- und Einigungskämpfe in Ungarn bzw. Italien übten einen starken Einfluss auf die Vorgänge im Deutschen Bund aus; sie verdeutlichen zugleich das europaweite Ausmaß des Krisenjahres 1848/49.

Das Proseminar führt in die wissenschaftlichen Arbeitsweisen des Studiums der Neueren und Neuesten Geschichte ein; es richtet sich daher vor allem an Studenten im Grundstudium.

Einführende Literatur:

Botzenhart, Manfred: 1848/49: Europa im Umbruch. Paderborn 1998; Siemann, Wolfram: Die deutsche Revolution von 1848/49. Frankfurt am Main 1985; Müller, Frank Lorenz: Die Revolution von 1848/49. Darmstadt 2002.

Angeboten für: Magisterstudiengang, Lehramtsstudiengänge

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Manfred Nebelin

Proseminar: Parteien im Kaiserreich

Ort: AB2/214; Zeit: Mi., 4 DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die Veranstaltung führt am Beispiel der Entstehung der politischen Parteien und Verbände nach 1871 in die Methoden und Problemfelder der Neueren und Neuesten Geschichte ein. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt dabei auf den Konzeptionen folgender, das Parteienspektrum bis zum Ersten Weltkrieg bestimmenden Gruppierungen: Nationalliberale Partei, Deutschkonservative Partei, Freikonservative Partei, Zentrum, Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands. Neben den Wahlergebnissen werden ferner die Presseorgane betrachtet, welche sich die einzelnen Parteien schufen bzw. auf die sie sich stützen konnten. Neben all dem steht durchgängig ein zentrales institutionengeschichtliches Phänomen im Mittelpunkt der

gemeinsamen Diskussion: der sich im Kaiserreich anbahnende, im 20. Jahrhundert endgültig vollziehende Wandel von der Honoratioren- zur Weltanschauungspartei. Veranschaulicht werden soll diese Tendenz am Beispiel der Deutschen Vaterlandspartei.

Einführende Literatur:

Heinz Hagenlücke, Deutsche Vaterlandspartei. Die nationale Rechte am Ende des Kaiserreichs, Düsseldorf 1997; Ernst Rudolf Huber, Deutsche Verfassungsgeschichte seit 1789, Bd. IV: Strukturen und Krisen des Kaiserreichs, 2. Auflage Stuttgart 1982, S. 3 – 126; Ernst Opgenoorth, Einführung in das Studium der neueren Geschichte, 6. Auflage Paderborn 2001.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge/Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Manfred Nebelin

Proseminar: Die Anfänge der Republik von Weimar

Ort: AB2/214; Zeit: Di., 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Die Lehrveranstaltung sucht zum einen eine Antwort auf die militärischen, politischen und wirtschaftlichen Ursachen, welche im November 1918 zum Zusammenbruch und zum Ende der Monarchie führten. Zum anderen sollen die wesentlichen Zäsuren der Frühphase der Weimarer Republik in den Blick genommen werden. Die Spannweite des Dargebotenen reicht von den Hintergründen des 9. November über die Arbeit der Nationalversammlung und die Reichsverfassung bis zu den Bestimmungen des Versailler Vertrages. Durchgängig soll versucht werden, die Interdependenz von Innen- und Außenpolitik aufzuzeigen. Anhand ausgewählter Beispiele führt das Seminar zugleich in die Methoden und Problemfelder der Neuere und Neuesten Geschichte ein.

Einführende Literatur:

Eberhard Kolb, Die Weimarer Republik, 5. Auflage München 2000; Gottfried Niedhart, Die Außenpolitik der Weimarer Republik, München 1999; Ernst Opgenoorth, Einführung in das Studium der Neuere Geschichte, 6. Auflage Paderborn 2001.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge/Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte

Dr. Rainer Behring

Proseminar: Das Deutsche Reich und der Erste Weltkrieg

Ort: Sch/A 107; Zeit: Mo., 7. DS (18:30 – 20:00 Uhr)

Der Erste Weltkrieg ist in den vergangenen Jahren wieder zu einem bevorzugten Gegenstand geschichtswissenschaftlicher Untersuchungen geworden. Eine Reihe ganz unterschiedlicher Darstellungen jüngsten Datums legt von diesem neuerwachten Interesse Zeugnis ab. In dem Proseminar soll die politische Geschichte des Deutschen Reiches in den Jahren 1914 bis 1918 unter verschiedenen Aspekten analysiert werden: Deutschlands Rolle bei der Entstehung des Krieges, die Grundlinien seiner militärischen Strategie, die Frage der Kriegsziele, die

innenpolitische und gesellschaftliche Entwicklung – Struktur der Reichsführung, Rolle von Reichstag und Parteien, Organisation der Kriegswirtschaft und Funktion der Gewerkschaften, Alltag in der Heimat und an den Fronten – sowie die Überlegungen und Initiativen zur Beendigung des Krieges. Die entsprechenden Entwicklungen in den übrigen kriegführenden Großmächten werden dabei stets im Blick zu behalten sein, um die Spezifika deutscher Politik am Beginn des „Zeitalters der Weltkriege“ exakter bestimmen zu können.

Voraussetzungen für den Erwerb eines benoteten Leistungsnachweises sind die Übernahme eines Referats, die erfolgreiche Teilnahme an einer Abschlussklausur sowie die Erstellung einer schriftlichen Hausarbeit.

Einführende Literatur:

Gerhard Schulz, Einführung in die Zeitgeschichte. Darmstadt 1992; Michael Salewski, Der Erste Weltkrieg. Paderborn 2003; Roger Chickering, Das Deutsche Reich und der Erste Weltkrieg. München 2002; Wolfgang J. Mommsen, Die Urkatastrophe Deutschlands. Der Erste Weltkrieg 1914-1918. Stuttgart 2002; Wolfgang Michalka (Hrsg.), Der Erste Weltkrieg. Wirkung, Wahrnehmung, Analyse. München/Zürich 1994; Peter Graf Kielmansegg, Deutschland und der Erste Weltkrieg. 2. Aufl. Stuttgart 1980

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

PD Dr. Winfrid Halder

Proseminar: Deutsche Emigration 1933-1945. Lebens- und Wirkungsbedingungen

Ort: AB2/114; Zeit: Montag, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Seit der Errichtung des NS-Regimes ab dem Januar 1933 haben Hunderttausende Deutsche als politisch und/oder ethnisch Verfolgte ihre Heimat verlassen. Das Seminar beschäftigt sich mit ihren Lebens- und Wirkungsbedingungen in verschiedenen europäischen Aufnahmeländern und den USA. In den Blick genommen werden dabei nicht nur die emigrierten prominenten Politiker und Künstler, sondern auch die Alltagsprobleme des „Exils der kleinen Leute“.

Einführende Literatur: Krohn, Claus-Dieter u. a. (Hg.): Handbuch der deutschsprachigen Emigration, Darmstadt 1998

Angeboten für Studierende der Lehramts- und Magisterstudiengänge im Grundstudium

Neuere und Neueste Geschichte

Michael C. Schneider M.A. MSc

Proseminar: Deutschland und der Zweite Weltkrieg: Ausgewählte Probleme.

Ort: AB2/213; Zeit: Mi., 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Die gewaltsame nationalsozialistische Expansionspolitik löste 1939 zunächst einen europäischen Krieg aus, der mit dem Angriff Japans auf die USA 1941 in einen globalen Konflikt von bis dahin ungekannter Intensität mündete. Die Folgen dieses Konflikts haben die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts tiefgreifend bestimmt, und erst 1989/90 konnten die Kriegsfolgen in Europa – zumindest in staatsrechtlicher Hinsicht – überwunden werden. Anhand von ausgewählten Problemen wird sich das Proseminar vorrangig mit der NS-Expansionspolitik (damit ihrer

ausschlaggebenden Bedeutung für die Auslösung und den Verlauf des Krieges Rechnung tragend), dem Streben nach Errichtung einer deutschen Hegemonie in Europa und dem rassistischen Vernichtungskrieg im Osten Europas befassen. In diesem Kontext wird auch die Vernichtung der europäischen Juden behandelt. Aber auch die internationalen Beziehungen vor und während des Krieges sowie der pazifische Kriegsschauplatz wird mit in die Diskussion einbezogen werden. Insgesamt steht nicht militärgeschichtliche Ereignisanalyse im Vordergrund; vielmehr wird das Seminar versuchen, der Multidimensionalität des Krieges mit seinen Auswirkungen auf internationale Beziehungen und Kriegsführung ebenso wie auf Innenpolitik, Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland gerecht zu werden.

Voraussetzungen für den Erwerb eines benoteten Leistungsnachweises sind die Übernahme eines Referats, die erfolgreiche Teilnahme an einer Abschlussklausur sowie die Erarbeitung einer schriftlichen Hausarbeit.

Einführende Literatur:

Schreiber, Gerhard: Der Zweite Weltkrieg, München 2002; Hillgruber, Andreas: Der Zweite Weltkrieg 1939-1945. Kriegsziele und Strategie der großen Mächte, 6. verb. u. erw. Auflage, hrsg. v. Bernd Martin, Stuttgart 1996; Overy, Richard: Die Wurzeln des Sieges. Warum die Alliierten den Zweiten Weltkrieg gewannen, Stuttgart/München 2001 o. Reinbek 2002; Dülffer, Jost: Jalta, 4. Februar 1945. Der Zweite Weltkrieg und die Entstehung der bipolaren Welt, München 1998 (= 20 Tage im 20. Jahrhundert); Michalka, Wolfgang (Hrsg.): Der Zweite Weltkrieg. Analysen, Grundzüge, Forschungsbilanz, München/Zürich 1989.

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

Proseminar: Der 17. Juni 1953

Ort: AB3/310; Zeit: Dienstag, 5.DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Der Volksaufstand in der DDR war die erste Erhebung gegen den Staatssozialismus im Ostblock. Das Seminar untersucht Entstehung, Verlauf und Folgen des 17. Juni und bettet ihn in die Geschichte der DDR sowie in die Geschichte des Widerstands gegen den diktatorischen Sozialismus sowjetischen Typs in Ostmitteleuropa (Polen, Ungarn, CSSR) ein.

Einführende Literatur:

Torsten Diedrich, Der 17. Juni 1953 in der DDR, Berlin 1991; Heidi Roth, Der 17. Juni in Sachsen, Köln 1999; Klaus Schroeder, Der SED-Staat, München 1998; Francois Furet, Das Ende der Illusion, München 1996

Technikgeschichte

Dr. Volker Stöhr

Proseminar: Agrarpolitik, Agrartechnik und Gesellschaft in der DDR 1961–1989/90

Ort: SE2/201; Zeit: Do., 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Das Proseminar schließt inhaltlich und zeitlich an das PS vom Wintersemester 2002/2003 an. Schwerpunkte sind jetzt der Übergang zur „industriemäßigen“ Produktion und die zunächst vollzogene und später wieder rückgängig gemachte Trennung in LPG-Pflanzenproduktion und LPG-Tierproduktion. Dabei soll auch die ökologische Dimension „industriemäßiger“ Landwirtschaft erörtert werden.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb sind regelmäßige Teilnahme, Klausur und Hausarbeit.

Einführende Literatur:

Kluge, U. et al. (Hg.): Zwischen Bodenreform und Kollektivierung. Stuttgart 2001. Luft, H.: Blickpunkt Landwirtschaft. Zum Transformationsprozess ostdeutscher Agrarstrukturen. Frankfurt a. M. 1978. Schulze, E.: 7500 Jahre Landwirtschaft in Deutschland. Von den Bandkeramikern bis zur Wiedervereinigung. Ein kurzer Abriss der Agrargeschichte. Leipzig 1994. Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie. (SLUB: Y.8.191) Seidl, A.: Deutsche Agrargeschichte. Freising 1995.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Technikgeschichte

Mirko Buschmann, M. A.

Proseminar: Konsum als Destabilisierungsfaktor in der DDR

Ort: SE2/122; Zeit: Fr., 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Konsumpolitik begegnet im 20. Jahrhundert auch als Element staatlicher Steuerungsbemühungen. Am Beispiel der DDR wird deutlich, wie ein – von der Sowjetunion übernommener – gesellschaftlicher Projektierungsanspruch mit Lebensmustern konfrontiert wurde, in denen sich bereits in hohem Maße Elemente einer differenzierten Konsumgesellschaft habitualisiert hatten.

Im Proseminar soll anhand des Gebrauchs und der Herstellung konsumtechnischer Erzeugnisse der Frage nachgegangen werden, in welchem Grad sich diese tradierten Lebensformen einerseits unter der neuen Konsumpolitik behaupten konnten und nur an materielle Grenzen stießen und andererseits, ob Elemente der konsumpolitischen Intervention klassische Merkmale des Konsumierens abzuschleifen vermochten.

Einführende Literatur:

König, Wolfgang: Geschichte der Konsumgesellschaft. Stuttgart 2000. Merkel, Ina: Utopie und Bedürfnis. Die Geschichte der Konsumkultur in der DDR. Köln u. a. 1999. Merl, Stephan: Sowjetisierung in der Welt des Konsums. In: Konrad Jarausch / Hannes Siegrist (Hg.): „Amerikanisierung“ und „Sowjetisierung“. Frankfurt a. M. / New York 1997, S.167–194. Ruppert, Wolfgang (Hg.): Fahrrad, Auto, Fernsehschrank. Zur Kulturgeschichte der

Alltagsdinge. Frankfurt a. M. 1993. Stihler, Ariane: Die Entstehung des modernen Konsums. Darstellung und Erklärungsansätze. Berlin 1998.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Sächsische Landesgeschichte (Neuere und Neueste Geschichte)

Dr. Josef Matzerath

Proseminar: „Der Geschmack bleibt“ – Konsum im Wandel von der DDR zur Bundesrepublik

Ort: AB2/213; Zeit: Do., 4. DS (13:00 - 14:30 Uhr)

War der Übergang von der DDR in die Bundesrepublik der Übergang von einer Mangel- in eine Überflußgesellschaft? Wie erklärt sich die Karriere, die „Ostprodukte“ schon bald nach der Deutschen Einheit machten und immer noch machen? Tragen Traditionsbestände in den Konsumgewohnheiten der ehemaligen DDR-Bürger diesen Boom oder sprechen andere Argumente dafür, daß „Der Geschmack bleibt“, wie eine Werbekampagne der Zigarettmarke „f6“ versprach? Das Proseminar wird sich anhand der Konsumgeschichte mit der Transformation von der DDR zur Bundesrepublik befassen.

Einführende Literatur:

Schluchter, Wolfgang/Quint, E. Peter (Hg.): Der Vereinigungsschock, Göttingen 2001. Siegrist, Hannes u.a. (Hg.): Europäische Konsumgeschichte, Frankfurt a. M. 1997. Kaminsky, Annette: Wohlstand, Schönheit, Glück. Kleine Konsumgeschichte der DDR, München 2001. Weber, Hermann: DDR. Grundriß der Geschichte, Hannover 1991.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Hartmut Voit

Proseminar: Audiovisuelle Medien im Geschichtsunterricht

Ort: HSZ/201; Zeit: Do., 5. DS (14:50 - 16:20 Uhr)

„Es gibt aber keine Quelle, die von ebenso intensiver und suggestiver Erlebnisqualität ist wie die visuelle und akustische“. (E. Moltmann)

Bilder, Tonaufnahmen und vor allem Filme (Filmdokumente, Dokumentarfilme und Spielfilme) werden vorgestellt und unter geschichtswissenschaftlichen und mediendidaktischen Aspekten diskutiert. Der kritische Einsatz audiovisueller Medien im Geschichtsunterricht bedeutet eine notwendige Ergänzung zum Verbalismus und zur Schriftlichkeit traditioneller geschichtlicher Unterweisung.

Einführende Literatur:

Baumann, Heidrun und Meese, Herrad (Hrsg.): Audiovisuelle Medien im Geschichtsunterricht. Stuttgart 1978. Fußmann, Klaus u. a. (Hrsg.): Historische Faszination. Geschichtskultur heute. Köln u. a. 1994. Moltmann, Günter und Reimers, Karl Friedrich (Hrsg.): Zeitgeschichte im Film- und Tondokument. 17 historische, pädagogische und sozialwissenschaftliche Beiträge. Göttingen

u. a. 1970. Pandel, Hans-Jürgen und Schneider, Gerhard (Hrsg.): Handbuch Medien im Geschichtsunterricht. Schwalbach 1999.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Didaktik der Geschichte

Dr. Sonja Koch

Proseminar: Blockseminar „Schule im Museum – Museum in der Schule“

AB3/310; Zeit: Mo., 07.04.2003, 16:00 – 18:00 Uhr Einweisung

Im Blockseminar wird ein Überblick über die Dresdner Schulgeschichte erarbeitet. Einen weiteren Schwerpunkt bilden verschiedene Reformschulansätze in der Weimarer Republik sowie Veränderungen der Schulstruktur, die sich in der NS-Zeit ergeben hatten. Darüber hinaus können StudentInnen eine Dokumentation und eine Schulchronik zu Dresdner Schulen, die 2003 geschlossen werden, erstellen. Ergänzt werden diese Vorarbeiten durch Interviews mit Lehrern, Schülern, Direktoren.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge

5. Hauptseminare

Alte Geschichte

PD Dr. Bernhard Linke

Hauptseminar: Heilige Menschen? Die Stellung von Priestern und Sehern in den antiken Gesellschaften

Ort: HSZ/101; Zeit: Mo. 6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Heilige Männer oder Sakralfunktionäre der Stadt? Dies sind die idealtypischen Pole, zwischen denen im Seminar die gesellschaftliche Position und die religiöse Autorität sakraler Experten in den griechischen *poleis* und in der römischen *res publica* untersucht werden sollen. Die Analyse soll sich dabei auf die Leitfrage konzentrieren, in welcher Form sich das besondere Verhältnis zu den göttlichen Kräften und das Wissen um sakrale Rituale in sozialen Einfluß umsetzen ließ. Hierdurch sollen einerseits wesentliche Besonderheiten in der Entwicklung der antiken Stadtstaaten herausgearbeitet werden, die sie von anderen traditionellen Gesellschaften unterscheiden, aber andererseits auch signifikante Differenzen zwischen dem religiösen und gesellschaftlichen Leben in Griechenland und Rom hervorgehoben werden.

Einführende Literatur:

Mary Beard / John North (Hgg.), *Pagan Priests - Religion and Power in the Ancient World*, London 1990; John Davies, *Religion and the State*, Cambridge Ancient History IV², Cambridge 1989, 368-388; John Scheid, *Le prêtre et le magistrat - Réflexions sur les sacerdoxes et le droit public à la fin de la République*, in: C. Nicolet (Hg.), *Les ordres à Rome*, Paris 1984, 243-280; Paul Stengel, *Die griechischen Kultusaltertümer*, HdA 5,3, 3. Aufl., München 1920; Ludwig Ziehen, *Hierois*, RE VIII,2, 1913, 1411-1457.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

HD Dr. Jörg Oberste

Hauptseminar: „Ihr seid das Licht der Welt“. Kloster- und Kirchenreform im 11. Jahrhundert

Ort: AB 2/214; Zeit: Fr.: 3. DS (11.10 – 12.40 Uhr)

Am Ende des 11. Jahrhunderts stellte Papst Urban II. den Mönchen des burgundischen Klosters Cluny ein bemerkenswertes Zeugnis aus: „Ihr seid das Licht der Welt“ (JL 5676) bescheinigte er in einer Urkunde dem Konvent, der unter Leitung des Abtes Hugo zur größten und bedeutendsten klösterlichen Gemeinschaft des Mittelalters aufgestiegen war. Was machte das Besondere an Clunys Aufstieg im 11. Jahrhundert aus? Was bedeutete dieses Kloster für die Kirche, das Mönchtum und die Adelsgesellschaft des hohen Mittelalters? Wo traten in Europa weitere Antriebskräfte und charismatische Persönlichkeiten in Erscheinung, die die generelle Bezeichnung des 11. Jahrhunderts als Zeitalter der Kirchenreform rechtfertigen? Welche Kräfte wirkten an der päpstlichen Kurie reformerisch und gegen welche Mißstände waren Reformen überhaupt geboten? Welche Mittel hatten Päpste, Bischöfe und Äbte im 11. Jahrhundert zur Hand, um Reformmaßnahmen in die Tat umzusetzen, ihren Erfolg zu kontrollieren oder ihren Bestand dauerhaft zu sichern? An herausragenden Persönlichkeiten (Hugo I. von Cluny,

Wilhelm von Dijon, Wilhelm von Hirsau, Papst Leo IX., Papst Gregor VII., Petrus Damiani oder Humbert von Silva-Candida) und Texten (den klösterlichen Lebensgewohnheiten der Abteien Cluny und Hirsau, dem Traktat gegen die Simonie Humberts, den Briefen des Petrus Damiani, dem Dictatus Papae Gregors VII., verschiedenen Streitschriften zum Investiturstreit, der Vita des Bischofs Meinwerk von Paderborn u.a.) geht das Seminar dem Schlagwort der ‚Reform‘ in der Wirklichkeit der mittelalterlichen Kirche und Welt nach. Die Kenntnis der u.g. Pflichtlektüre wird zu Semesterbeginn vorausgesetzt.

Pflichtlektüre: H. Hoffmann, Von Cluny zum Investiturstreit, in: Archiv für Kulturgeschichte 45 (1963) S. 165-203 und Lexikon des Mittelalters: Art. *Investiturstreit* und *Gregorianische Reform*.

Weiterführend: G. Tellenbach, Die westliche Kirche vom 10. bis zum frühen 12. Jahrhundert (= Die Kirche in ihrer Geschichte 2, F1), Göttingen 1988; H. Jakobs, Kirchenreform und Hochmittelalter 1046 - 1215 (Oldenbourg Grundriß der Geschichte 7), München 1988; J. Wollasch, Cluny – Licht der Welt, Zürich-Düsseldorf 1996; N. Bulst, Untersuchungen zu den Klosterreformen Wilhelms von Dijon (962-1031), Bonn 1973. Diese und weitere Titel werden im Seminarapparat in der SLUB (Zellescher Weg) zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Gert Melville

Hauptseminar: Religiosität und Charisma

Ort: AB2/214; Zeit: Mi.6. DS (16:40 – 18:10 Uhr)

Die christliche Religion wurde von einem Charismatiker par excellence gegründet, dem die Worte „Es steht geschrieben, ich aber sage euch“ in den Mund gelegt wurden, um seine normative Eigenständigkeit, seinen Bruch mit der Tradition, sein Revolutionäres zum Ausdruck zu bringen. Im Hauptseminar soll untersucht werden, welche mittelalterlichen Persönlichkeiten im Rahmen christlicher Religiosität nach diesem Modell lebten und wirkten. Vor allem sind die großen Ordensgründer wie Franziskus von Assisi, aber auch die Reformer und Institutionisten religiöser Bewegungen wie Bernhard von Clairvaux. Im Mittelpunkt wird die Frage nach den Gründen von deren Wirksamkeit, nach deren Verhältnis zu den traditionellen Normen, nach den Medien ihrer Kommunikation usw. gefragt. Untersuchungszeitraum ist insbesondere das 11. bis 13. Jahrhundert – eine Epoche zugleich intensivster Institutionalisierungen, so daß sich hier ein besonderes Spannungsfeld zum Charismatischen zeigen wird.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Gert Melville

Hauptseminar: Die Kunst des Herrschens. Fürstenspiegel des Mittelalters

Ort: AB2/214; Zeit: Di.6. DS

Das Hauptseminar will der Frage nachgehen, wie im Mittelalter Herrschaft ausgeübt und wie diese legitimiert wurde, welche Ideale man damit verband und welche Form man als die geeignetste bzw. als die verderblichste (Tyrannis) ansah. Eine zentrale Quellengattung für diese Aspekte besteht in den sog. „Fürstenspiegeln“, die vielfach Anweisungen für den Herrscher, Analysen gesellschaftlicher Strukturen, juristische Traktate, Exempla-Sammlungen und Interpretationen göttlicher Ordnungsraster in einem waren. Aufgegriffen werden diese spannenden Texte (verfaßt von Autoren wie Johannes von Salisbury, Thomas von Aquin, Macchiavelli) aus der Zeit vom 12. zum 15. Jahrhundert.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte (Geschichte der Frühen Neuzeit)

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Hauptseminar: Sächsische Leichenpredigten in der Frühen Neuzeit

Ort: AB2/114; Zeit: Fr. 4. DS (13.00 – 14.30 Uhr)

„De mortuis nihil nisi bene“: Der Grundsatz, daß man über die Toten nur Gutes zu reden habe, hat eine lange Geschichte und gilt bereits für die Frühe Neuzeit. Nach der Reformation entwickelte sich mit der Leichenpredigt eine neue Form der Totenehrung. Zunächst im mitteldeutschen Kerngebiet des lutherischen Protestantismus aufgekommen, verbreitete sie sich rasch in den übrigen Gebieten dieses Bekenntnisses und wurde - in geringerem Maße - auch von Zwinglianern, Calvinisten und selbst von Katholiken aufgegriffen. Anders als der Name nahelegt, handelt es sich bei den Leichenpredigten nicht unbedingt um einen mündlich vorgetragenen Text, sondern um einen – oft aufwendig gestalteten und umfangreichen – Druck. Die erbaulichen Texte handelten zunächst von der Kunst des seligen Sterbens im Schoß der lutherischen Kirche, wurden aber schnell mit biographischen Informationen und anderen Informationen angereichert. Die Forschung der letzten Jahre hat zum einen die Erschließung dieser Quellengattung vorangetrieben und für viele Bibliotheken und Regionen Kataloge erstellt. Zum anderen wurde sie zunehmend für verschiedene sozial- und kulturgeschichtliche Spezialstudien zur Familien-, Geschlechter- oder Familiengeschichte herangezogen. Wir wollen uns im Seminar einen Überblick zur neueren Forschung verschaffen, aber auch selbst mit Originalquellen arbeiten.

Das Seminar findet statt in Kooperation mit Prof. Dr. Rudolf Lenz (Marburg), der die einschlägige Forschungsstelle für Personalschriften leitet, die auch eine Abteilung an der TU Dresden unterhält.

Einführende Literatur:

Rudolf Lenz (Hg.): Leichenpredigten als Quelle historischer Wissenschaften, bisher 3 Bände, Marburg 1975-1984; Rudolf Lenz: De mortuis nil nisi bene? Leichenpredigten als multidisziplinäre Quelle unter besonderer Berücksichtigung der Historischen Familienforschung,

der Bildungsgeschichte und der Literaturgeschichte, Marburg 1990; Katalog der Leichenpredigten und sonstiger Trauerschriften im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden. Bearbeitet von Rudolf Lenz, Susanne Baudisch, Elke Hunger, Werner Hupe und Helga Petzoldt. 2 Bde. Marburg 1993; Heike Talkenberger: Konstruktion von Männerrollen in württembergischen Leichenpredigten des 16.-18. Jh., in: Martin Dinges (Hg.): Hausväter, Priester, Kastraten. Zur Konstruktion von Männlichkeit in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, Göttingen 1998, S. 29-74; Birgit Boge/ Ralf Georg Bogner (Hg.): Oratio funebris. Die katholische Leichenpredigt der frühen Neuzeit. Zwölf Studien. Mit einem Katalog deutschsprachiger katholischer Leichenpredigten in Einzeldrucken 1576-1799 aus den Beständen der Stiftsbibliothek Klosterneuburg und der Universität Eichstätt, Amsterdam 1999.

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Reiner Pommerin

Hauptseminar: Turning Points of European history 1713-1945

Ort: AB2/213; Zeit: Di., 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Das Hauptseminar für die Studenten des Faches Internationale Beziehungen will die für die Entwicklung des europäischen Staatensystems wichtigen „Wendepunkte“ von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart herauskristallisieren. Dazu dienen in erster Linie die schon vor Beginn des Semesters den Studenten zugesandten Referatsthemen.

Den Teilnehmern des Seminars geht mit ihrem jeweiligen Thema auch eine Literaturliste zu.

Nur für IB-Studiengang!

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Reiner Pommerin

Hauptseminar: Zur Entwicklung des europäischen Staatensystems 1713 - 1789

Ort: AB2/213; Zeit: Mi., 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

Das europäische Staatensystem der Neuzeit erhält im 18. Jahrhundert seine wesentliche Ausprägung durch den „Aufstieg“ der beiden Mächte Preußen und Rußland sowie den „Abstieg“ der beiden Mächte Spanien und Schweden. Das Seminar will diese Vorgänge analysieren und dabei die Betrachtung der übrigen europäischen Staatenwelt einbeziehen.

Einführende Literatur:

Eine Literaturliste wird vor Semesterbeginn den sich in die Liste im Sekretariat des Lehrstuhls Neuere und Neueste Geschichte eintragenden Teilnehmern ausgegeben. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, die Liste liegt ab Mitte Februar aus.

Angeboten für Lehramtsstudiengänge; Magisterstudiengang

Die Einschreiblisten für dieses Seminar liegen ab 24. März 2003 im Sekretariat bei Frau Spretz, Zi. 302, aus.

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp

Hauptseminar: Polen und Deutsche. Elemente einer nationalen Konfliktgeschichte 1815 - 1950

Ort: AB2/114; Zeit: Do., 2. DS (09:20 - 10:50 Uhr)

Neben dem schwierigen Verhältnis zwischen Tschechen und Deutschen, deren Zusammenleben unter dem Vorzeichen des Volkstumskampfes völlig zerbrach, ist in Ostmitteleuropa das Gegeneinander der polnischen und der deutschen Nationalbewegungen seit der endgültigen Teilung Polens auf dem Wiener Kongreß und die Verschärfung der nationalen Gegensätze durch die deutsche und dann die polnische Nationalstaatsbildung zur zweiten großen Tragödie der Nachbarschaft zwischen Deutschland bzw. den Deutschen und den großen westslawischen Völkern bzw. deren neuen Staaten geworden. In diesem Hauptseminar soll der Interdependenz von deutscher und polnischer Frage nachgegangen werden, die sich nach der anfänglichen Polenfreundschaft seit 1848 im Konflikt zwischen polnischer und deutscher Bevölkerung im Großherzogtum Posen niederschlug und nach der Reichsgründung zu einer „negativen Polenpolitik“ und einem nationalen Antagonismus führte. Als die polnische Nation 1918 ihre staatliche Souveränität wiedererlangte, verlagerten sich die Gegensätze auf die zwischenstaatliche Ebene und waren von der deutschen Revisionsdrohung begleitet. Diese verschwand 1934 und machte einer Einbeziehung Polens in die nationalsozialistische Lebensraum-Politik Platz. Als Polen 1939 jedoch nicht für ein gemeinsames Vorgehen gegen die Sowjetunion zu gewinnen war, wurde es zu ihrem ersten Opfer – einem wahnsinnigen imperialen Lösungsversuch der deutschen Frage auf Kosten der polnischen.

Einführende Literatur:

Martin Broszat: 200 Jahre deutsche Polenpolitik, Frankfurt 1972.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Karl-Heinz Schlarp

Hauptseminar: Warum Sozialismus in Rußland? Die Logik der revolutionären Explosion von 1917

Ort: AB2/214; Zeit: Di., 4. DS (13:00 - 14:30 Uhr)

Nach dem unrühmlichen Ende des sowjetischen Sozialismus ist auch die Legitimität des Gründungsaktes der Sowjetherrschaft, die Oktoberrevolution, in Frage gestellt worden: sie sei keine echte Volksrevolution, sondern ein konspirativer Staatsstreich gewesen, durchgeführt von einer kleinen Gruppe radikaler und machtbesessener Revolutionäre, die sich in einem rückständigen Land als Avantgarde des Proletariats verstand und ganz unmarxistisch in einem Gewaltakt die bestehenden Verhältnisse in Rußland und der Welt umzustürzen gedachte. In dieser Veranstaltung soll nun der Frage nachgegangen werden, wieso die von den Bolschewiki initiierte zweite Revolution des Jahres 1917 historisch offenbar möglich gewesen ist und der sozialistischen Utopie zur Macht verhalf. Wieso die Oktoberrevolution in keinem anderen Land hätte stattfinden können, und wieso die große russische Revolution, die im Februar 1917 das anachronistische Zarenregime stürzte, historisch unvermeidlich war. Dazu muß auf die

sozioökonomischen Veränderungen in Rußland seit den großen Reformen der 1860er Jahre zurückgegriffen werden, die in Agrarkrise und Bauernprotest, industrieller Revolution und Arbeiterfrage, revolutionärer Bewegung, sozialistischer und liberaler Opposition mündeten. Der große Krieg von 1914 beschleunigte schließlich die Fahrt des alten Herrschafts- und Sozialsystems hin zur revolutionären Explosion von 1917. Doch auch die neue demokratische Republik konnte den sich beschleunigenden Zerfall der inneren Ordnung und die Aufzehrung der kulturellen Substanz des vom Krieg zerrütteten Landes nicht aufhalten. Dies war die Stunde des „Bolschewismus“ und die Chance zur „Machtergreifung“ des Sektierers Lenin.

Einführende Literatur:

Bernd Bonwetsch: Die Russische Revolution 1917. Eine Sozialgeschichte von der Bauernbefreiung bis zum Oktoberumsturz, Darmstadt 1991.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Magisterstudiengang

Dr. Clemens Vollnhals M.A.

Hannah-Arendt-Institut

Hauptseminar „Jüdisches Leben und Antisemitismus in Deutschland 1871-1945“

Ort: Seminarraum im Hannah-Arendt-Institut

Zeit: Blockseminar nach Vereinbarung

Das Hauptseminar, das als Blockseminar stattfindet, beschäftigt sich mit der Sozial- und Kulturgeschichte der jüdischen Minderheit im Deutschen Reich (1871-1945). Die sozialen Verhältnisse, das geistige Leben und die politischen Strömungen innerhalb der jüdischen Gemeinden sollen ebenso behandelt werden wie das Spannungsverhältnis von erfolgreicher Integration und gesellschaftlicher Ausgrenzung, von kultureller Moderne und Antisemitismus.

Das 1. Vorbereitungstreffen findet am Mittwoch, den 9. April, um 13.00 Uhr im Seminarraum des Hannah-Arendt-Instituts statt.

Anmeldung bitte unter Tel.-Nr. (0351) 463-32802

Einführende Literatur:

Deutsch-jüdische Geschichte in der Neuzeit. Bd. III: Umstrittene Integration 1871-1918, Bd. IV: Aufbruch und Zerstörung 1918-1945. Hrsg. im Auftrag des Leo Baeck Instituts von Michael A. Meyer, München 1997. Wolfgang Benz (Hg.): Die Juden in Deutschland 1933-1945. Leben unter nationalsozialistischer Herrschaft, München 4. Aufl. 1996. Saul Friedländer: Das Dritte Reich und die Juden, 2 Bde. München 2. Aufl. 1998. Monika Richarz: Jüdisches Leben in Deutschland. Selbstzeugnisse zur Sozialgeschichte, Bd. 3: 1918-1945, Stuttgart 1982.

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

Hauptseminar: Der Aufstieg des Nationalsozialismus bis 1933

Ort: AB3/310; Zeit: Dienstag, 3.DS (11.10-12.40 Uhr)

Die Veranstaltung behandelt die Entstehung der antisemitisch-nationalistischen Münchner Polit-Sekte Adolf Hitlers und ihre Entwicklung zur rechtsradikalen Volkspartei, die der ersten deutschen Demokratie im Verein mit den alten Eliten 1933 ein Ende setzte. Dabei finden der anti-demokratische Zeitgeist und die innere Dynamik der Führer-Bewegung ebenso Berücksichtigung wie die innen- und außenpolitischen Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich der Aufstieg des Nationalsozialismus vollziehen konnte.

Einführende Literatur:

Ian Kershaw, Hitler (Band I: 1989-1936), Stuttgart 1998; Heinrich August Winkler, Weimar 1918-1933, München 1998; Martin Broszat, Die Machtergreifung, München 1994; Karl Dietrich Bracher, Die Auflösung der Weimarer Republik, Düsseldorf 1984

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

PD Dr. Winfrid Halder

Hauptseminar: Emigration und Asyl. Politisch Verfolgte und ihre Aufnahme als Problem der europäischen Geschichte. Ausgewählte Beispiele vom 18. bis zum 20. Jahrhundert

Ort: AB2/214; Zeit: Montag, 2. DS (09:20 – 10:50 Uhr)

Die Flucht vor politischer Verfolgung gehört zu den Dauererscheinungen in der modernen europäischen Geschichte. Das Seminar beschäftigt sich anhand ausgewählter Beispiele mit den unterschiedlichen Gruppen von Verfolgten und den Bedingungen unter denen sie in Asylländern aufgenommen wurden. Besonders wird danach gefragt, welche sozialen Konsequenzen die politisch motivierte Flucht für die Betroffenen hatte, wie die Grundpositionen der Aufnahmeländer gegenüber den Flüchtlingen aussahen und welche politischen Wirkungsmöglichkeiten den Emigranten in den Aufnahmeländer offenstanden – oder nicht offenstanden. Als Beispielfälle ausgewählt wurden die französischen Emigranten im „Alten Reich“ nach 1789, die russischen Emigranten in Deutschland nach 1917 und die deutschen Emigranten in verschiedenen europäischen Staaten und den USA nach 1933. Das Seminar schließt die Lektüre umfangreicher Texte autobiographischer und literarischer Art ein.

Einführende Literatur: Bade, Klaus J. (Hg.): Deutsche im Ausland, Fremde in Deutschland. Migration in Geschichte und Gegenwart, 3. Aufl., München 1993; Schlögel, Karl (Hg.): Russische Emigration in Deutschland 1918-1941. Leben im europäischen Bürgerkrieg, Berlin 1995

Beschränkte Teilnehmerzahl! Einschreibeliste ab dem 01. April 2003, 10 Uhr, im Sekretariat der Professur für Wirtschafts- u. Sozialgeschichte, R. 331, zugänglich.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

PD Dr. Peter E. Fäßler

Hauptseminar: Die ökologische Herausforderung. Zur Geschichte von Umweltbewußtsein und -politik seit 1950

Ort: WEB/235; Zeit: Dienstags, 3. DS (11:10 – 12:40 Uhr)

Die modernen Industriegesellschaften sahen sich seit Mitte des 20. Jahrhundert in zunehmendem Maße mit den ökologischen Folgewirkungen ihres Wirtschaftens konfrontiert. Dabei lassen sich – akteurspezifisch bedingt – deutliche Unterschiede in der Wahrnehmung und Beurteilung von Umweltproblemen nachweisen.

Das Seminar wird sich mit der Herausbildung eines modernen Umweltbewusstseins und seinem Niederschlag in politisches Handeln beschäftigen. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei der Frage gewidmet, wie in unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Systemen die Divergenz ökonomischer und ökologischer Interessen gehandhabt wurde und wird.

Achtung: Teilnehmerzahl begrenzt; Teilnehmerliste liegt vom 1.-7. April 2003 in ABS 19, R. 331 aus.

Einführende Literatur:

Brüggemeier, Franz-Josef: Tschernobyl, 26. April 1986. Die ökologische Herausforderung. München 1998; Hahn, Sylvia (Hrsg.): Umwelt-Geschichte. Arbeitsfelder, Forschungsansätze, Perspektiven. Wien 2001; Pfister, Christian (Hrsg.): Das 1950er-Syndrom. Der Weg in die Konsumgesellschaft. Bern 1995

Angeboten für Lehramt, Magister

Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Reiner Marcowitz

Hauptseminar: Revolution und Transformation. Die ostdeutsche „Wende“ und ihre gesamtdeutschen Folgen

Ort: HSZ/101; Zeit: Do. 5. DS (14:50 – 16:20 Uhr)

„Wende“ und Vereinigung sind trotz der großen zeitlichen Nähe zum Geschehen heute ein etabliertes Themenfeld der Geschichtswissenschaft. Ziel des Seminars ist eine kritische (Zwischen-) Bilanz der damaligen Ereignisse und ihrer historiographischen Aufarbeitung. Ereignisgeschichtlich werden sowohl die zunehmende Erosion des SED-Führungsanspruchs durch eine erstarkende Oppositionsbewegung in der DDR und die wachsende Fluchtbewegung, denen die Absetzung Erich Honeckers und der Mauerfall folgten, behandelt als auch die innerdeutschen und internationalen Etappen des Einigungsprozesses sowie die damit einhergehende Transformation öffentlicher Institutionen und gesellschaftlicher Strukturen in Ostdeutschland. Ebenso wird die Frage nach etwaigen Alternativen zur raschen Verschmelzung von Bundesrepublik Deutschland und DDR sowie das Verhältnis von Zufälligkeit bzw. Zwangsläufigkeit in diesem historischen Prozeß erörtert.

Einführende Literatur:

Jaraus, Konrad: Die unverhoffte Einheit 1989-1990, Frankfurt/M.1995. Maier, Charles: Das Verschwinden der DDR und der Untergang des Kommunismus, Frankfurt/M. 1999.

Angeboten für Lehramtsstudiengänge; Magisterstudiengang

Die Einschreiblisten für dieses Seminar liegen ab 24. März 2003 im Sekretariat bei Frau Spretz, Zi. 302, aus.

Wirtschafts- und Sozialgeschichte

PD Dr. Christoph Boyer

Hauptseminar: Bürokratie und bürokratische Herrschaft in Geschichte und Gegenwart (Blockseminar)

Ort: AB2/113 Zeit: Vorbereitungssitzung: 14.04.2003, 13:00 Uhr

Blockseminar: 10. – 12.07.2003

Die soziologische Theorie der Bürokratie – zumindest in der Weberschen Version – fasste das „Regiment der Beamten“ als Inbegriff formaler Rationalität und Effizienz. Die kritische Diskussion dieses Konzepts der „apolitischen Experten Herrschaft“ sowie der Blick auf die Geschichte machen deutlich, dass „Bürokratie“ ein wesentlich komplexeres Phänomen darstellt. Das Seminar will dies anhand exemplarischer Fallstudien „quer durch die Zeiten“ demonstrieren. Bereits der alte Orient und die Antike kennen bürokratische Herrschaft. Die Herausbildung administrativer Apparate war in Europa seit dem späten Mittelalter und der frühen Neuzeit mit der Entstehung des modernen Staates und der „Durchstaatlichung der Gesellschaft“ untrennbar verbunden. Auch in der industriellen Moderne seit dem 19. Jahrhundert – in ihrer kapitalistischen wie ihrer sozialistischen Variante – war und ist Bürokratie von erstrangiger Bedeutung: Einerseits als Steuerungs- und Regulierungsinstrument, als Motor aufgeklärter Reformen und Triebkraft wirtschaftlicher Entwicklung, andererseits als „bleierner Deckel“ über Wirtschaft und Gesellschaft und als Instrument von Korruption und Selbstbereicherung.

Literatur: Ausführliche Literaturangaben in der Vorbereitungssitzung

Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänsleroth

Hauptseminar: Die Mechanisierung des Schlachtfeldes: Der Krieg der Ingenieure

Ort: SE1/218; Zeit: Mittwoch, 4. DS (13:00 – 14:30 Uhr)

Im Hauptseminar soll das Destruktivpotential von Technik in den Blick genommen werden. Denn Technik wirkt nicht nur destruktiv im Misslingen, sondern auch im Gelingen, vornehmlich in Gestalt der Militärtechnik. Dabei ist einerseits zu fragen nach Entstehungszusammenhängen wesentlicher Pfade der Technisierung der Kriegsführung und ihren Folgen in Krieg und Frieden. Auf der anderen Seite gilt es, das in der Forschung kontrovers verhandelte Verhältnis von „militärisch“ und „zivil“ induzierter Technikentwicklung zu analysieren. Obwohl auch einige Schlaglichter auf die Vormoderne und das 19. Jahrhundert einschließlich der vorwiegend im

Militärwesen situierten Entstehung der Berufsgruppe der Ingenieure geworfen werden sollen, liegt der Schwerpunkt des Hauptseminars im 20. Jahrhundert. Hier wurden Technik und Wissenschaft zu entscheidenden Ressourcen für Kriegsführung und die Gewährleistung nationaler Sicherheit.

Einführende Literatur:

Forman, Paul / Sanches-Ron, Jose M. (Hg): National Military Establishments and the Advancement of Science and Technology. Dordrecht 1996; Hänseroth, Thomas: Der Krieg der Ingenieure, in: TRIANGEL 6(2001), S. 112–127; Hughes, Thomas P.: Rescuing Prometheus. New York 1998; Leslie, Stuart W.: The Cold War and American Science. New York 1993. Trischler, Helmut: Nationales Sicherheitssystem-nationales Innovationssystem. Militärische Forschung und Technik in Deutschland in der Epoche der Weltkriege, in: Thoß, Bruno / Volkmann, Hans-Erich: Erster Weltkrieg. Zweiter Weltkrieg. Ein Vergleich. Paderborn 2002, S. 107–131.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Masterstudiengang

Neuere und Neueste Geschichte und Didaktik der Geschichte

Prof. Dr. Hartmut Voit

Hauptseminar: Geschichtskultur in der DDR

Ort: AB2/214; Zeit: Do., 3. DS (11:10 - 12:40 Uhr)

Am Beispiel der DDR wird der Umgang mit Geschichte im autoritären Staat auf möglichst vielen Ebenen (Schule, Universität, Öffentlichkeit, Politik) untersucht. Es ergeben sich vor allem folgende erkenntnisleitende Fragen: Warum und wie läßt sich Geschichte politisch instrumentalisieren? Ist Geschichte auch eine „Oppositionswissenschaft“? Wie verhalten sich staatlich verordneter und real gehaltener Geschichtsunterricht in der DDR zueinander? Wie „geschlossen“ ist das Geschichtsbild in der DDR? Welche Perspektiven ergeben sich nach 1989 für das historische Forschen und Lernen in Deutschland?

Einführende Literatur:

Brinks, Jan Hermann: Die DDR-Geschichtswissenschaft auf dem Weg zur deutschen Einheit. Frankfurt/M. und New York 1992. Hardtwig, Wolfgang: Geschichtskultur und Wissenschaft. München 1990. Kocka, Jürgen und Sabrow, Martin (Hrsg.): Die DDR als Geschichte. Fragen, Hypothesen, Perspektiven. Berlin 1994. Sabrow, Martin und Walther, Peter Th: Historische Forschung und sozialistische Diktatur. Leipzig 1995.

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge, Masterstudiengang

Didaktik der Geschichte (Neuere und Neueste Geschichte)

PD Dr. Sylvia Mebus

Hauptseminar: De-Konstruktion von Autorentexten in Geschichtsbüchern

Ort: AB3/310; Zeit: Mi., 6. DS (16:40 - 18:10 Uhr)

Die gegenwärtige Theoriediskussion in der Geschichtsdidaktik verweist auf die Bedeutung der Re-Konstruktion des Vergangenen und De-Konstruktion der Geschichte als zu fördernde Basiskompetenzen. An dieser Erkenntnis anknüpfend stellt sich das Hauptseminar zum Ziel, Möglichkeiten zur Beförderung der De-Konstruktionskompetenz der Schüler am Beispiel „fertiger Geschichten“ in Form von Autorentexten in Sachsen zugelassener Geschichtslehrbücher zu ausgewählten historischen Ereignissen zu analysieren. Beabsichtigt wird das Erkennen der Notwendigkeit des Hinterfragens vorliegender Narrationen, um sich in den lebensweltlich vorliegenden Orientierungsangeboten zurecht zu finden. Damit leistet das Seminar einen Beitrag zur Behebung des auch in der PISA-Studie aufgedeckten Defizits, Intentionen, Standpunkte, Färbungen in Darstellungen zu erkennen.

Einführende Literatur:

Bergmann, Klaus: Multiperspektivität. Geschichte selber denken. Methoden historischen Lernens. Wochenschau Verlag 2000. Handbuch der Geschichtsdidaktik (Hrsg. von: Klaus Bergmann u. a.). 5. überarb. Auflage. Seelze-Velber 1997. Jeismann, Karl-Ernst: Geschichte und Bildung. Beiträge zur Geschichtsdidaktik und zur Historischen Bildungsforschung. Paderborn, München, Wien, Zürich: Schöningh 2000. Unterrichtsmaterialien: Lehrpläne, Lehrbücher, Quellensammlungen, geschichtsdidaktische Zeitschriften (Praxis Geschichte; Geschichte lernen)

Angeboten für: Lehramtsstudiengänge

6. Forschungskolloquien

Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Gert Melville

Forschungs- und Examenskolloquium zur Institutionalität religiöser Orden im Mittelalter
Ort und Zeit nach Vereinbarung

Das Kolloquium wird sich mit institutionellen Formen des Ordenswesens (insbesondere der Dominikaner, Franziskaner und Augustiner-Eremiten) befassen und versuchen, in Forschungsgesprächen neue Akzente auszuloten. Die Teilnahme setzt mindestens ein Hauptseminar zur mittelalterlichen Geschichte voraus und wird Hauptfachstudenten der mittelalterlichen Geschichte sehr empfohlen. Auf Wunsch kann auch eine Belegarbeit geschrieben werden. Persönliche Anmeldung in einer der Sprechstunden ist erforderlich. Beginn und Termine der Blockveranstaltungen werden per Aushang bekannt gegeben.

Sächsische Landesgeschichte/Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Winfried Müller

Prof. Dr. Gerd Schwerhoff

Forschungskolloquium zu Problemen der sächsischen Landesgeschichte und der Geschichte der Frühen Neuzeit

Ort: AB3/310; Zeit: Do. 7. Doppelstunde 18:30 - 20:00 Uhr

Im Kolloquium werden in der Entstehung begriffene wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten (Zulassungs- und Magisterarbeiten, Dissertations- und Habilitationsprojekte) vorgestellt und diskutiert. Daneben können für die Landesgeschichte und die Geschichte der Frühen Neuzeit einschlägige oder für die allgemeine Methodendiskussion bedeutsame Neuerscheinungen thematisiert werden. Vorgesehen sind überdies Vorträge auswärtiger Gäste. Das genaue Programm des Kolloquiums wird am Beginn der Vorlesungszeit durch Aushang bekannt gemacht.

Alle Interessierten sind – ohne vorherige formelle Anmeldung – herzlich zur Teilnahme und zum Mitdiskutieren eingeladen.

Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Klaus-Dietmar Henke

Oberseminar: Zeitgeschichtsforschung

Ort: Falkenbrunnen, Zi. 341, Zeit: Dienstag, „8.DS“ (20.00-21.30 Uhr)

Auf persönliche Einladung

Im Rahmen der Erörterung laufender zeitgeschichtlicher Forschungsvorhaben zielt die Veranstaltung auf die Reflexion der Grundlagen und Rahmenbedingungen der Zeitgeschichtswissenschaft.

Die Einladung der Teilnehmer (Doktoranden, Magister- und Examenskandidaten) erfolgt persönlich und schriftlich.

Technikgeschichte

Prof. Dr. Thomas Hänseroth

Forschungskolloquium: Technikgeschichte (auf Einladung)

Ort: Willersbau C 129; Zeit: Dienstag, 6. + 7. DS (16:40 – 20:00 Uhr)

Das Forschungskolloquium dient der wissenschaftlichen Qualifizierung von Examenskandidaten, Assistenten, wissenschaftlichen Mitarbeitern, Promovenden und Stipendiaten, die Gelegenheit erhalten, den neuesten Stand ihrer Forschungsarbeiten vorzutragen. Zudem werden aktuelle Forschungsergebnisse und Probleme der Technikgeschichte diskutiert. Studenten höherer Semester werden expressiv verbis zur Teilnahme aufgefordert und können nach Anmeldung teilnehmen.

Die Teilnahme erfolgt auf persönliche Einladung.

Verzeichnis der Lehrenden
(Die Zahlen kennzeichnen die Seiten.)

Arnold	32	Stöhr	39, 44, 45, 63
Barret	35, 55	Voit	29, 47, 64, 75
Behring	60	Vollnhals	71
Boyer	74	Zimmermann	41
Bruce	33		
Buschbeck	59		
Buschmann	63		
Butz	34, 53, 54		
Cyglar	35		
Fäßler	28, 43, 73		
Fraunholz	38		
Halder	27, 61, 72		
Hänseroth	26, 56, 74, 77		
Henke	42, 62, 72, 77		
Hoffmann	48		
Jehne	31, 50, 51		
Kehnel	35		
Keller	51		
Koch	48, 65		
Linke	23, 32, 66		
Marcowitz	28, 43, 73		
Matzerath	46, 57, 64		
Mebus	76		
Melville	24, 67, 68, 78		
A. Müller	36		
W. Müller	77		
Nebelin	40, 59, 60		
Oberste	24, 37, 54, 66		
Ostermann	39		
Pfeilschifter	52		
Pommerin	27, 69		
Pörtner	37		
Pulla	41		
Rau	47, 53		
Rosseaux	57, 58		
Ryan	32		
Schattkowsky	25		
Schlarp	29, 44, 70		
Schneider	61		
Schramm	45		
Schwerhoff	26, 37, 56, 68, 77		